Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Bezugspreis monatlich 5.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.40 Goldmark, durch die Post 5.00 Gulden monatl. Ausgaben: die 6gesp. Petitzeile 0.40 Gulden, Reklamezeile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tarifsatz.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 59 — Freitag, den 9. März 1928 — 19. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spendhaus Nr. 6
Postscheckkonto: Danzig 2945
Fernsprech-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 215 51. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 242 96, Anzeigen-Annahme, Expedition und Druckerei 242 97.

Der ungarisch-rumänische Optantenkonflikt.

Auseinandersetzungen zwischen Titulescu und Apponyi im Völkerbundsrat.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Völkerbundsratssitzung stand der ungarisch-rumänische Optantenstreit. Als Berichterstatter gab Chamberlain einen Ueberblick über die Behandlung des ganzen Konflikts im Völkerbundsrat seit 1923. Die zuständige Dreier-Kommission habe einen Vorschlag ausgearbeitet, der nunmehr zur Beratung gestellt werde. Zunächst nahmen die beiden streitenden Parteien das Wort.

Titulescu wies lediglich darauf hin, daß seine Regierung bereits im Dezember dem Rat telegraphisch mitgeteilt habe, daß sie den Ratsbericht vollinhaltlich annehme.

Demgegenüber erinnerte Graf Apponyi als ungarischer Vertreter in einer längeren Darstellung zunächst daran, daß die im Ratsbericht enthaltenen drei Grundprinzipien nur als Empfehlungen angenommen worden seien. Die rumänische Regierung habe jedoch der ungarischen Regierung erst vor 14 Tagen eine amtliche Antwort auf ihre im Dezember gemachten Transaktionsvorschläge zukommen lassen. — Diese Antwort wurde von Graf Apponyi insbesondere deswegen kritisiert, weil die rumänische Regierung von Ungarn vor Aufnahme der direkten Verhandlungen den Verzicht auf ihren eigenen Rechtsstandpunkt verlange, und ferner, weil die Antwort den Charakter eines Ultimatums trage, was absolut unannehmbar sei.

Titulescu entgegnete in ziemlich scharfer Form. Er wiederholte, daß die in der rumänischen Agrarreform enthaltenen Enteignungsbestimmungen sowohl für Rumänien als auch für die auf rumänischem Staatsgebiet ansässigen Ungarn Geltung besitzen. Eine Ausnahmebehandlungen der Ungarn sei unmöglich. Am Schluß ließ er durchblicken, daß Rumänien weiter verhandeln wolle unter Bedingungen, die man als äußerst ungünstig betrachten kann.

Auch die Nachmittagssitzung des Rates war mit dem Optantenstreit ausgefüllt. Graf Apponyi sprach nochmals etwa 1½ Stunden lang. Wenn der Rat sich nicht entschließen könne, die von Rumänien zurückgezogenen Richter zu ersetzen, so gebe es nur noch den Weg der Einholung eines Gutachtens beim Haager internationalen Gerichtshof darüber, ob die im Berichte des Rates aufgestellten Grundsätze den Bestimmungen des Vertrages von Trianon entsprechen.

Titulescu vertrat dagegen mit aller Entschiedenheit den Standpunkt, daß Ungarn nichts anderes, als eine Vorzugsbehandlung für die ungarischen Optanten erreichen wolle. Wenn Ungarn den vorliegenden Ratsbericht und einen Vergleich auf der Grundlage eines teilweisen Erlasses der Reparationszahlungen annehme, so sei Rumänien bereit, über die Summe selbst weiter zu verhandeln.

Die Aussprache geht heute weiter.

Eine Geheimsitzung, um einen Ausweg zu finden.

Im Anschluß an die Nachmittagssitzung trat der Völkerbundsrat zu einer 1½stündigen Geheimsitzung zusammen, um in Abwesenheit von Titulescu darüber zu beraten, welcher Weg nach den gestrigen absolut gegensätzlichen Erklärungen der beiden Parteien zur Beilegung des ungarisch-rumänischen Optantenstreites beschritten werden soll. Ein Ausweg wurde noch nicht gefunden, so daß die Weiterberatung auf heute vormittag vertagt werden mußte. Die Ratsmitglieder werden dann voraussichtlich zunächst in vertraulicher Sitzung einen weiteren Gedankenaustausch über diese Frage haben.

Zu der Geheimsitzung verlautet aus Kreisen der fremden Delegationen, daß wenig Neigung vorhanden sei, die Angelegenheit in irgendeiner Form dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag zu überweisen, da bei der gegensätzlichen Auffassung der beiden Parteien Möglichkeiten zur juristischen Lösung des Konflikts kaum mehr vorhanden seien. Es habe vielmehr den Anschein, daß man nach der Möglichkeit einer finanziellen Transaktion suche, mit der sich Ungarn einverstanden erklären könnte, andernfalls bliebe für diese Tagung kaum etwas anderes, als die weitere Vertagung der Frage übrig.

Das endgültige polnische Wahlergebnis.

Die Linke verfügt über 145 Mandate, also stärker als der Regierungsblock.

Nach der nunmehr endgültigen Feststellung des Sejmwahlergebnisses wird der neue Sejm folgende Kräfteverteilung haben, und zwar von rechts nach links:

Rechte (einschl. früheres Zentrum): Nationaldemokraten und Stronski-Gruppe 37, Christliche Demokraten und „Piast" 34, Rechte nationale Arbeiterpartei 9, Korfanty-Gruppe 3, zusammen 83.

Das Zentrum: Regierungsblock 127, Pro-Pilsudski-Bauerngruppe 5, Dombski-Gruppe 2, zusammen 134.

Nationale Minderheiten: Deutsche 21, Ukrainer und Weißrussen 53, Juden 14, zusammen 88.

Die Linke: Sozialdemokraten (P. P. S.) 68, „Wyzwolenia" 36, Linke Bauerngruppe 25, Stapinski-Gruppe 3, Okon-Gruppe 1, zusammen 128.

Die Kommunisten haben acht Mandate erreicht.

Insgesamt beträgt die Zahl der gewählten Abgeordneten 441.

Der Linken, besonders der Sozialdemokratie, sind aber noch folgende Zahlen aus den nationalen Minderheiten zuzugeben: 2 deutsche Sozialdemokraten, 11 ukrainische sozialistische Arbeiterparteiler und 4 von der linken Selrob. Somit verfügt die polnische Linke, außer den Kommunisten, über 145 Mandate, sie ist also bei weitem stärker, als der Regierungsblock.

*

Moskauer Urteil über die polnischen Wahlen.

Scharfe Worte gegen den Regierungsterror.

Die Sowjetpresse hat in der ganzen letzten Zeit vor den polnischen Sejmwahlen die Wahlprozedur aufs schärfste kritisiert und immer wieder behauptet, daß die polnische Regierung die Wahlen „mache", während die eigentliche Volksmeinung sich nicht durchsetzen könne. Dementsprechend fällt auch jetzt das Urteil über die Wahlresultate aus. Die offiziösen „Iswestija" schreiben: „Die Wahlergebnisse in Polen können wohl niemand hinters Licht führen. Die Atmosphäre, in welcher die Wahlen vor sich gingen, der Wahlterror, die Annullierung der für die Regierung unbequemen Wahllisten, die Verhaftung unliebsamer Wahlkandidaten — alles das nimt den Wahlresultaten jede Bedeutung für die Feststellung der eigentlichen Stimmung der breiten Massen Polens und für die Abschätzung der Kräfte. Die Wahlen wurden von der Regierung unter Anwendung des ganzen Polizeiapparats gemacht, das ist eine unbestreitbare und allgemein bekannte Tatsache." Eine gewisse Genugtuung gewähren den Sowjetblättern die teilweisen Erfolge der polnischen Kommunisten, welchen die „Iswestija" eine große Bedeutung zuschreiben, wobei es an den in diesem Zusammenhang immer üblichen Ausfällen gegen die Sozialdemokraten wiederum nicht fehlt.

Alarmnachrichten aus dem Irak.

Von den Grenzen Arabiens liegen ernstere Nachrichten vor, die darauf hindeuten, daß im nördlichen Gebiet die kriegerischen Wahhabiten bereits den von Ibn Saud verkündeten „heiligen Krieg" begonnen haben. Eine britische Abteilung von zehn Panzerwagen, zehn Flugzeugen und einer Anzahl von Transportwagen ist in der Nähe der Grenze von Nedschd südwestlich von Basra stationiert. Marinetruppen und Matrosen des Kriegsschiffes „Emerald" durchziehen täglich die Straßen. Es wird berichtet, daß kleine Abteilungen von Wahhabiten Dörfer im Transjordanland angegriffen und besetzt haben, und daß die Automobilstraße von Bagdad nach Damaskus zeitweilig unterbrochen sei.

Der deutschnationale Untersuchungs-Antrag.

Danzigs neuer Linkssenat
Aussicht auf Erfolge hat.
Die Verständigungspolitik
Bringt am Ende Danzig Glück.

Dr. Ziehm schafft das Beschwerden:
„So was muß verhindert werden,
Wenn's auch durch Verleumdung sei."
Mittel sind ihm einerlei.

Julius Gehl sprach für sich heiter:
„Macht die „Politik" nur weiter.
Stets dieselben Bubenhände,
Die beschmieren Danzigs Wände."

Heiliger Krieg in Arabien?

Was wird aus dem Wahhabitenaufstand?

Das englische Weltreich hat eine neue Sorge: den heiligen Krieg in Arabien. Im Osten die Gärung in Indien, im Westen der Konflikt mit Aegypten, dazu die wirtschaftliche Sorge im alten England, das Weltmacht wurde durch einen alle Ozeane umspannenden Seeverkehr und das jetzt deutlich sieht, wie in den Dominions und Kolonien das wirtschaftliche Eigenleben wächst, das in Indien, in Südafrika, in Australien und überall wo man auch hinblickt, das nationale Selbstbewußtsein der Völker stärkt, die der englische Kaufmann der Vergangenheit ganz als Objekte für seine Geschäfte betrachten durfte.

Eine Meldung des amtlichen englischen Nachrichtenbüros Reuter berichtete kürzlich:

> Ibn Saud, der König des Hedschas und Sultan von Nedschd, hat vor einigen Tagen in Riadh die Hauptführer der Stämme des Nedschd zusammenberufen und ihnen erklärt, er habe die Hoffnung verloren, seine islamitischen Grundsätze mit friedlichen Mitteln den Ungläubigen des Irak, von wo nicht weit und von Transjordanien wiedereinzufrieden. Er glaube, daß es notwendig sei, zum Schwerte zu greifen. Er kündigte an, daß er den Stammesführern Beistand leisten werde, indem er ihnen Gewehre, Munition, Lebensmittel und alle sonstigen in seiner Macht befindlichen Dinge liefern werde.

Wer ist Ibn Saud?

Wer ist der Mann, der da zum Schwerte greift, indem er Gewehre liefert? Der Witz der Sprache enthüllt einen tieferen Widerspruch: Ein Mann stellt sich hinter den Aufruhr der Beduinenstämme, der in unserer Zeit, in wenigen Jahren den Weg vom Scheich der arabischen Wüste zum Herrscher eines großen Reiches zurücklegt, der das durch ein Jahrtausend schlafende Arabien in die moderne Welt hineingestellt hat. Abdul Asis Ibn Saud ist eine der merkwürdigsten Gestalten der zeitgenössischen Geschichte, eine Verbindung von mittelalterlichem Eroberer und modernem Staatsmann, ein Sinnbild des Ueberganges von der Vergangenheit zur Zukunft des Orients. Er ist heute der Herr der heiligen Städte des Islams und morgen vielleicht der König des werdenden geeinten Arabien; aber wenn er zum Schwert greift, so ist es das alte Schwert des Propheten Mohammed.

Ibn Sauds Werdegang.

Im Zeichen des Schwertes hat sich der romantische Aufstieg dieses Mannes vollzogen. Als Sohn einer entthronten Fürstenfamilie lebte er im Exil. In seinem Stammland, Nedschd, in Innerarabien, herrschte sein Gegner Ibn Raschid. Mit wenigen Getreuen zog der einundzwanzigjährige Ibn Saud aus, sein Land wiederzuerobern. Das Wagnis gelang; siegreich zog Ibn Saud in Riadh, der Hauptstadt des Nedschd, ein. 1914 eroberte er El Hasa am Persischen Golf; eine Strafexpedition, die die Türkei gegen ihn vorbereitete, wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges verhindert. Während des Weltkrieges dehnte er seine Herrschaft weiter aus, begab sich unter englisches Protektorat, ließ sich aber nicht zum Kriege mit den Türken drängen. Er wartete seine Zeit ab; sie kam, als bei Kriegsende die türkische Herrschaft im Orient völlig zusammenbrach und Englands Orientpolitik eine Reihe neuer schwacher Staaten entstehen ließ. 1921 vernichtete Ibn Saud seinen alten Gegner Ibn Raschid, der sich im nördlichen Nedschd festgesetzt hatte, und beherrschte nun ganz Zentralarabien.

Die Eroberung des Hedschas'.

Dann wendete er sich nach Westen: in zwei Kriegszügen, 1924 und 1925, eroberte er den Hedschas, verjagte den König Hussein und seinen Sohn Ali, in deren Dynastie die religiöse Würde des Scherifats erblich war, und brachte so die stärkste islamitische Machtposition, die heiligen Städte Mekka und Medina mit ihrem gewaltigen Pilgerverkehr in seine Hände.

Im September 1927 schloß er mit England einen Vertrag, nachdem er auf die Subvention, die England den früheren Herrschern des Hedschas zahlte, verzichtet hatte; damit wurde jedes Abhängigkeitsverhältnis aufgehoben, und England erkannte den Herrn Arabiens als gleichberechtigte Macht an: seit den großen Zeiten der islamitischen Geschichte hat kein arabisches Reich mehr solche Unabhängigkeit besessen. Jetzt bleibt in Arabien selbst nur mehr ein einziger Gegner Ibn Sauds übrig: der Imam Jahja von Jemen (im Südwesten Arabiens), der von England und Italien gleich umworben wird; außerdem an den nördlichen Grenzen von Ibn Sauds Reich die englischen Schutzstaaten Transjordanien, Irak und Kuweit, deren Scheinherrscher auch seine religiösen Feinde, „ungläubige" Mohammedaner andern Ritus' sind.

Die religiöse Unduldsamkeit der Wahhabiten.

Denn hinter der Persönlichkeit dieses Eroberers steht als geschichtsbildende, staatenstürmende und staatenbauende Kraft die religiöse Begeisterung der Wahhabiten. Die Wahhabiten sind die Puritaner des Islams, die die starre Strenge der Gebote des Propheten, die religiöse Reinheit eines fanatischen Sektierertums an der Spitze ihrer Lanzen tragen und mit Feuer und Schwert alle Gegner des alleinseligmachenden Glaubens, alle Ketzer und Lauen ausrotten. Ihr Fanatismus kennt keine größeren Sünden als Vielgötterei, Tabakrauchen und das Tragen von Hüten; eher vergibt Allah Mord, Diebstahl und Ehebruch, so sagen ihre Priester, als solch schamlose Kleidung . . . Im achtzehnten Jahrhundert brauste zum erstenmal der Wahhabitensturm aus der Wüste, um wieder zu versanden. Ibn Saud hat ihn zu neuem Vorstoß geweckt; unter seiner staatsmännischen Führung wurde die in religiöser Verkleidung auftretende revolutionäre Kraft — wie der Protestantismus in Europa, der Puritanismus in England — zum Element der gesellschaftlichen Neugestaltung und der nationalen Einigung.

Nomadenökologie und europäische Technik.

Aber der Erobererzug nach dem Westen brachte, wie so oft in der Geschichte, die Nomadenstämme der innerarabischen Wüste in Berührung mit der höheren, seßhaften Kultur der Küste; die Sekte wurde zur herrschenden Macht in den Mittelpunkten der islamitischen Glaubenswelt — und mit der Macht kam das Kompromiß. Ibn Saud, jetzt König von Hedschas, hat die Mekkapilger aus den „ketzerischen" Teilen des Orients, von deren Plünderung und Brandschatzung seine Beduinenstämme früher lebten, nicht zum Wahhabitismus bekehrt, sondern durch Staatsverträge unter seinen genau geregelten Schutz genommen und zur Steuerquelle gemacht; er hat Bahnen gebaut und — Allah beschütze seine Gläubigen! — das Kamel auf den Karawanenstraßen durch Automobile ersetzt. Das haben ihm seine Wahhabiten, die Beduinen der Wüste, denen er jetzt einen Teil der Pilgersteuern als Lösegeld ausliefert, die Stämme, die noch kein Volk, kein Staat sind, aber ihrem Führer Arabien, Städte und Reiche unterwarfen — das haben sie ihm nicht verziehen. Die religiös-reaktionäre Form rebelliert gegen den revolutionären Inhalt: wie in der großen englischen Revolution die Puritaner sich gegen Cromwell erhoben.

Ibn Saud und die Aufstandsbewegung.

Aus dieser Situation ist unversehens die jetzige bedrohliche Lage in Arabien entstanden. Die Beduinenstämme an der Grenze des Irak und des kleinen Hafenstaates Kuwait wurden unruhig. Englische Flieger beruhigten sie mit Bomben. Die Empörung griff um sich, wurde zum Aufruhr. Die Weite der Wüste, das Sausen des Sandsturms, diese Bundesgenossen gewähren den Söhnen Arabiens Schutz und Deckung vor den übermächtigen Waffen des englischen Imperialismus; an Zahl aber, an Mut und Kenntnis der Kampfbedingungen sind sie auf festem Boden, wenn Ibn Saud ihnen Gewehre liefert, den schwachen englischen Kräften weit überlegen. Ibn Saud stand anfangs beiseite, schien unbeteiligt; aber die Angst, die Auflehnung seiner alten Anhänger gegen sich zu kehren, und die Gelegenheit — die er freilich noch nicht gesucht hatte —, seine Rechnung mit dem Irak zu begleichen, lenkten seine Entschlüsse. Der Gärung und Verärgerung, die er durch seine Verwaltungsreformen im Innern erzeugt hatte, wollte er ein Ventil schaffen; so ließ er den Scheichs freie Hand gegen die „Ungläubigen". Was sie führen, ist kein Freiheitskrieg; es ist Glaubenskrieg, Kampf, Aufruhr — und Ibn Saud greift zum Schwert.

Lebensfragen des britischen Weltreiches.

Die Lage ist für England keineswegs rosig. Arabien liegt zwischen den Erdölquellen des Irak und den Häfen Palästinas und des Roten Meeres. Arabien benachbart sind der Suezkanal und die Flottenstationen auf dem Weg nach Indien. Arabien steht just jetzt in der Mitte zwischen dem Konflikt mit Aegypten und der Gärung in Indien: mitten drin zwischen den Wirtschaftswegen und Lebensfragen des britischen Weltreiches, in räumlicher Berührung mit allen ungelösten Fragen des Orients. Und mitten drin greift nun Ibn Saud zum Schwert. Man wird sehr bald die englische Regierung ihrerseits in die Tasche greifen sehen: einesteils nach Abfahrtsbefehlen für Panzerkreuzer, andernteils nach neuen Vertragsentwürfen. Vielleicht ist der Wahhabitismus schon so modernisiert, daß er den Wert von Erdölaktien versteht; vielleicht überlegt sich's Ibn Saud und läßt das Schwert stecken.

Englische Vertragsbereitschaft für Ibn Saud.

Die Stellungnahme der Arbeiterpartei.

Wie das „Petit Journal" zu melden weiß, wird die englische Regierung eine Fühlungnahme mit dem König von Hedschas vornehmen lassen, um zu versuchen, ob dessen Ansprüche auf Transjordanien und das Irakgebiet trotz der Erklärung des Heiligen Krieges nicht doch auf friedlichem Wege geregelt werden könnten. Die Aussichten dazu seien aber gering, da die Feindseligkeiten bereits begonnen hätten. Die Wahhabiten hätten die Karawanenstraße von Damaskus nach Bagdad bereits unterbrochen. Auch steht ein Angriff auf Kuweit bevor.

Das Blatt der englischen Arbeiterpartei, „Daily Herald", forderte kürzlich eine Regierungserklärung über die geplanten Maßnahmen und bemerkte, daß Ibn Saud trotz gewisser religiöser Gegensätze zwischen Wahhabiten und andern Mohammedanern die begeisterte Gefolgschaft der mohammedanischen Welt einschließlich der mohammedanischen Inder finden werde. Ueberhaupt haben die aus Arabien eintreffenden, allerdings widerspruchsvollen Meldungen über Zusammenstöße mit Wahhabiten in der Arbeiterpartei starke Besorgnis hervorgerufen, denn obwohl die Meldungen von der Ausrufung des heiligen Krieges bisher nicht bestätigt sind, fürchtet man, daß sich ein großer, kostspieliger Krieg zwischen Großbritannien und seinem bisherigen Schützling Ibn Saud, dem König von Hedschas, entwickeln werde.

Wahlerfolge der englischen Arbeiterpartei.

Die bisher vorliegenden Resultate der Londoner Stadtwahlen (Grafschaftswahl) lassen erkennen, daß die Arbeiterpartei gegenüber den letzten lokalen Neuwahlen von 1925 gute Fortschritte gemacht hat, während die unter dem Namen „Stadtreformpartei" kämpfenden Konservativen 58 Sitze erzielten, erreichte die Arbeiterpartei 31 Sitze. Die Liberalen mußten sich mit fünf Sitzen begnügen. Bisher beträgt der absolute Gewinn der Arbeiterpartei gegenüber den letzten Wahlen vier Sitze. Zur Stunde ist noch kein einziger Kommunist oder sogenannter unabhängiger Arbeiterkandidat gewählt worden. Unter den neugewählten Arbeiterkandidaten befindet sich auch Isabell Macdonald, die Tochter der englischen Sozialistenführers. Noch 30 Wahlkreise stehen aus.

Auf Grund des endgültigen Ergebnisses der Grafschaftswahlen in Durham stehen 47 sozialistische Abgeordnete 27 bürgerlichen gegenüber.

Die Sozialversicherung in Frankreich.

Endlich folgt man in schwachem Umfange dem Beispiel der Nachbarländer.

Das Sozialversicherungsgesetz gelangte am Donnerstag trotz der zahlreichen Widerstände von Unternehmerseite in der Kammer zur Verhandlung und dürfte in der vom Senat gegebenen Fassung unverändert zur Annahme gelangen. Acht Jahre hat also das französische Parlament gebraucht, um eine Reform anzunehmen, die in den Nachbarländern seit Jahrzehnten in viel weitgehenderem Maße verwirklicht ist. Im Namen der sozialistischen Fraktion erklärte Le Bas, daß seine Parteifreunde dem Gesetz trotz seiner vielen Lücken und Unvollkommenheiten zustimmen werden, damit die Sozialversicherung in Frankreich endlich zur Einführung gelange. Die Vorteile, die das Gesetz auch in seiner gegenwärtigen Fassung der Lohnarbeiterschaft bringe, seien bedeutend und überträfen bei weitem die ungenügende Aushilfe der wechselseitigen Unterstützungsvereine, die bisher den einzigen Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität gebildet haben. Le Bas bestritt dann die Behauptung, daß die Sozialversicherung den französischen Unternehmern eine übergroße Belastung auferlege. In den Nachbarländern sei die Beitragspflicht der Arbeitgeber eine viel höhere, im übrigen zahlten die Unternehmer im Elsaß schon seit Jahren soviel wie die französischen Arbeitgeber künftig zu leisten haben werden.

Millionen für den Luftmilitarismus.

Der Budgetvorschlag für die britischen Luftstreitkräfte, welcher dem Unterhaus am Donnerstag vorgelegt wurde, zeigt eine Erhöhung um 700 000 Pfund Sterling (14 Millionen Mark) gegenüber dem Vorjahre. Der Gesamtetat der Luftstreitkräfte beträgt annähernd 20 Millionen Pfund Sterling (400 Millionen Mark). Im laufenden Jahre ist die Schaffung von vier neuen im wesentlichen für den Dienst im Kolonialgebiet bestimmten neuen Luftschwadronen geplant.

Die Arbeiterpartei hat unmittelbar nach der Vorlage dieses Etats dem Unterhaus einen Antrag unterbreitet, in dem „angesichts der Gefahren der Luftrüstung für die Zivilisation der Welt" das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß die konservative Regierung in Genf nicht nachdrücklicher für Luftabrüstung eingetreten sei. Der Antrag der Arbeiterpartei schließt mit der Aufforderung an die Regierung, ein Programm zu entwerfen, das eine völlige Abschaffung der militärischen Luftstreitkräfte auf internationaler Basis und eine internationale Kontrolle der zivilen Luftfahrt vorsieht.

Amerikanische Unfreundlichkeit gegen Rußland

Eine Demonstration gegen die seinerzeitige Enteignung des Privateigentums durch die Bolschewisten.

Eine Washingtoner Kabelmeldung der „United Preß" verbreitet folgende, höchst sensationelle Nachricht: Bekanntlich hat die Sowjetregierung vor einiger Zeit in Nordamerika eine Reihe landwirtschaftlicher und sonstiger Maschinen bestellt, die von den amerikanischen Fabriken an Rußland zwar auf Kredit, aber gegen Sicherheit geliefert werden sollten. Nun versandte die Sowjetregierung als Sicherheit eine Reihe Goldbarren im Gesamtwerte von 5 Mill. Dollar, die soeben in Amerika eingetroffen sind. Da verweigerte aber die staatliche amerikanische Eichstelle die Prüfung des angekommenen russischen Goldes mit der Begründung, daß das Besitzrecht dieses Goldes zweifelhaft sei. Damit wollte wohl die amerikanische Regierung ihrem bisherigen negativen Verhalten Sowjetrußland gegenüber eine positive Form geben. Die Nachricht von der Verweigerung der Prüfung hat verständlicherweise in den amerikanischen Industriekreisen große Besorgnisse hervorgerufen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes demissioniert?

Benesch als Nachfolger?

Der „Intransigeant" meldet, daß auf dem Posten des Generalsekretärs des Völkerbundes ein Wechsel bevorstehe. Sir Drummond, der seit längerer Zeit demissionieren wollte, werde durch den tschechischen Außenminister Benesch ersetzt werden. Benesch sei bereit, Prag zu verlassen, um die Leitung des Völkerbundssekretariats zu übernehmen. Das Blatt kündigt an, daß der Wechsel im Laufe der nächsten Völkerbundsversammlung stattfinden werde. Mit dem Personenwechsel werde das innere Reglement im Hinblick auf die Persönlichkeit Beneschs gewisse Veränderungen erfahren, wodurch die Autorität des Völkerbundes in den gelegentlich der ungarischen Affäre laut gewordenen Wünschen bestärkt werden soll. — Aehnliche Meldungen sind schon früher wiederholt aufgetaucht, ohne daß sie sich bis heute bewahrheitet haben.

Neuer Putschversuch in Mexiko.

Im Hollung-Hause wurde ein Bombenlager vorgefunden. Die Verschwörer sind überführt worden. Sie sind geständig. Hollung ist kriegsgedienter Sprengbombenspezialist. Es handelt sich um ein regelrechtes Komplott. Geplant war die Sprengung des Präsidentenzuges und, falls dieses Attentat mißglückte, sollte das Bombardement des Präsidentenschlosses durch ein seit langer Zeit bereitsstehendes Flugzeug erfolgen.

Die portugiesische Völkerbundsanleihe noch nicht spruchreif.

Die portugiesische Völkerbundsanleihe wird in der gegenwärtigen Ratstagung nicht mehr bewilligt werden. Das Ratskomitee hat den Portugiesen zu verstehen gegeben, daß infolge der fehlenden parlamentarischen Kontrolle eine Völkerbundskontrolle über die Verwendung der Anleihe nötig sein würde. Die Portugiesen reisten daraufhin ab, um sich mit ihrem Diktator über diese Kontrolle zu beraten. Für die Bulgaren sind 4½ Millionen Pfund Sterling vom Unterkomitee vorgeschlagen worden. Der Rat dürfte diesen Betrag am Freitag endgültig bewilligen.

Mitarbeit Italiens bei der Revision des Tangerstatuts. Der französische und der spanische Botschafter überreichten Mussolini getrennt gleichlautende Noten, in denen Italien eingeladen wird, einen Vertreter zu der am 15. März in Paris zusammentretenen Konferenz zu entsenden, auf der unter Mitwirkung Italiens und Englands die Tangerabkommen einer Revision unterzogen werden sollen.

Ausdehnung des englischen Frauenstimmrechts. Premierminister Baldwin teilte in einer Rede vor einer Frauenversammlung in London mit, der Gesetzentwurf, der den Frauen das Stimmrecht unter den gleichen Bedingungen wie für Männer gewähre, werde am Montag im Unterhause eingebracht werden. Die 2. Lesung des Gesetzes solle noch vor Ostern stattfinden. Sofern nicht aus irgendeinem Grunde bereits in einigen Monaten Neuwahlen stattfinden müßten, würden die in Betracht kommenden Frauen an den nächsten allgemeinen Wahlen teilnehmen können.

Zehn Jahre nach Frank Wedekinds Tode.

Von

Geheimrat Prof. Dr Oskar Walzel.

Ein Vielumkämpfter pflegt nach seinem Hingang gerechtere Beurteiler zu finden, besonders wenn in seinem Wesen etwas bestanden hat, das die Menschen zum Widerspruch reizt. Das Menschliche, meist Allzumenschliche, das zu seinen Lebenszeiten sich der Mitwelt als unbequem, gefährlich, ja verdammenswert darstellt, ist dann längst von ihm abgefallen. Aus der Ferne, die in diesem Falle nicht einmal zu verklären braucht, wirkt seine Tadelsucht minder lästig. Meint man doch dann gern, all das überwunden zu haben, was der Vielumkämpfte einst seiner Mitwelt vorgeworfen hat, vielleicht sogar mit ihm einig zu sein in der Ablehnung von Mängeln dieser Mitwelt von damals. So wandelt er sich vor den Augen der Nachwelt in den Wegebahner einer Zukunft, die besser ist als ihre unmittelbare Vorzeit, einer Zukunft, als deren Träger man sich nun selbst empfindet, stolz darauf, diese Vorzeit überholt zu haben, und zu richtigerer Erfassung der Aufgaben des Lebens gelangt zu sein.

Wirklich droht der Hagel von Vorwürfen, der einst auf Wedekinds erstes Drama auf die Szenenfolge „Frühlings Erwachen" von 1894, niederprasselte, ihm nicht mehr und nicht diesem Stück. Die ernstgemeinte, sittliche Mahnung, die es verficht, wird kaum noch verkannt. Kaum noch wird es heißen, hier spiele sich einer als Ankläger der Unsittlichkeit seines Zeitalters auf und sei doch selbst weit unsittlicher, sei geradezu gefährlich für die bestehende Sittlichkeit, und könne nicht rasch genug zum Schweigen gebracht werden. Denn — so urteilte man vor einem Menschenalter — wenn jetzt, da karikiere doch so maßlos, daß gesunde Wirkung nicht zu erwarten sei. Da kläre sich nichts, sondern in einem üblen Zwielicht entstehe vielmehr der Anschein, Wedekind fördere nur, was er vergeblich bekämpft.

Grotesk ist sicherlich Wedekinds Dichten. Wie jede Groteske, übersteigert auch Wedekinds Ausdrucksform und nähert sich dadurch der Komik. Für einen billigen Witzbold, der das Heiligste nicht scheue, galt Wedekind der Mehrheit seiner Zeitgenossen. War ihnen doch Groteske recht entfremdet. In den ersten neunziger Jahren griff der Naturalismus ehrlich und ernst an, was seinem gesellschaftlich getönten Lebensgefühl als falsch und verdammenswert erschien. Gerade weil der Naturalismus dem Leben möglichst nahebleiben, es nach Kräften abspiegeln wollte unterstrich er vielleicht zuweilen, trug zu dick auf, aber mied mit Absicht groteske Verzerrung. Als der Naturalismus dem Impressionismus Platz machte, verflüchtigte sich vollends die Angriffslust; übrig blieb nur ein tiefeindringendes Sicheinfühlen, das noch unbedingter auf Groteske verzichtete. So wurde Wedekind seinem Zeitalter noch unverständlicher. Ehe es ihn besser verstehen konnte, mußte das Ausland zur Groteske greifen, mußten Strindberg und Shaw, gewiß stärkere Begabungen als Wedekind, Wesen und Recht der Groteske wieder begreiflich machen.

Wedekind hat zeit seines Lebens schwer daran gelitten, daß man ihn nicht verstanden hat. Mehr und mehr wurde ihm dieses Leid zum Mittelpunkt seines Sinnens und Schaffens, wurde damit er selbst zum eigentlichen Träger der Tragik seiner Werke. In stets neuer Abwandlung stellte er sich auf die Bühne, den hochgestimmten Idealisten, der mit ernsten, ihm heiligen Anliegen, mit einer unerbittlichen, sittlichen Forderung an die Menschen herantrete, und ihnen nur wie ein Spaßmacher, oder gar wie ein gefährlicher, das Gesellschaftsleben zerstörender Kunde erscheine. Schenkten andere ihren Werken etwas Starkes und Reiches indem sie aus ihrem Leben schöpften, und, was ihnen aufwühlendes Erleben war, in Dichtung umsetzten: Wedekind engte sein Schaffen nur ein durch die stete Abwandlung des einen Themas.

Wie er dabei verfuhr, bezeugt sein Anklagedrama „Musik". Unverkennbar geht durch das Stück sein Ebenbild, ein ernster, sittlicher Forderer. Er durchschaut, welches Verbrechen sein Freund zu begehen im Begriff steht, wie dieser Gewissenlose die Liebe seiner Schülerin unbedenklich ausnutzt, bis er das Mädchen fast zerstört hat. Daß zuletzt noch eine zage Hoffnung auf einen minder entsetzlichen Ausgang besteht, ist nur dem Abbild Wedekinds zu danken. Allein nicht er, sondern der gewissenlose Freund gilt den Nächstbeteiligten als der wahre Retter. Er selbst muß sich im Laufe des Stückes als Feind der Gesellschaft angeklagt sehen, und am Ende für den gelten, der das Mädchen zum Untergang hingetrieben hat.

Dergleichen schreibt nur ein allzu Wehleidiger. So stellt sich vor die Welt als einen ewig Verkannten, als den Idealisten, der von den Kurzsichtigen mißverstanden, vielmehr dem Uebeltäter aufgeopfert wird, nur hin wer solches Mißgeschick selbst schwerer nimmt, als es wahre Kämpfernaturen zu nehmen pflegen. Im Hintergrund lauert was den Menschen unserer Zeit immer wieder bedroht: Eitelkeit. Gerade die Besten werden von ihr befallen, wenn sie auf Widerstand treffen. Lebender Dichter zu geschweigen, die allzu gern von den Mißverständnissen berichten, auf die sie in ihren Anfängen oder auch später haben stoßen müssen, sei hier nur der eine Strindberg genannt, der auf zahlreichen Papierblättern immer wieder das eine klagend und anklagend darstellt: um wieviel wertvoller der Mann sei als die Frau, oder vielmehr um wieviel wertvoller das Genie Strindberg als die vielen Frauen, die es geliebt, und dann verworfen hat.

Ist von dieser Seite Wedekind durch eine unverkennbare Neigung seines Zeitalters auf einen Irrweg gedrängt worden, so schenkte ihm auf der anderen Seite dieses Zeitalter auch nicht die Kraft, das zu erreichen, was er mit Inbrunst erstrebte, die bessere und echtere Sittlichkeit. Eine Zeit, die immer noch, wenn auch unter anderem Namen, dem Materialismus huldigte, konnte nicht leisten, was den Menschen feste sittliche Ziele geschenkt hätte. Wedekind erkannte — nicht als erster — das Heuchlerische einer Lebensauffassung, die vor den Gefahren der Pubertät die Augen verschloß, oder sie durch die Forderung äußerlichen Anstandes erfolgreich auszuschalten meinte. Das ist ja der Sinn der Anklage, die in „Frühlings Erwachen" vorgetragen wird. Er selbst jedoch wußte gegen diese Gefahren kein anderes Heilmittel, als freie Entfaltung der Sinnlichkeit. Die Gefahr, die immer droht wenn etwas zu verheimlichen ist, glaubte er auf solche Weise zu beseitigen. Daß wahre Sinnlichkeit auf Wirkung des Geistes sich stützen müsse, war diesem Landsmann Kants ebenso fremd geworden, wie der großen Mehrzahl der Deutschen, und nicht nur der Deutschen um das Jahr 1900. Immerhin ist seitdem sogar recht viel geschehen, um die Beziehungen von Mann und Weib, auch von heranwachsendem Jüngling und Mädchen, aus dem Dunkel des Verheimlichten ins helle Tageslicht zu versetzen. Da ist manches erfüllt, was einst Wedekinds Zukunftstraum gewesen war. Ob man dadurch wirklich sittlicher geworden ist, mögen andere, wird am sichersten die Nachwelt entscheiden.

Leo Blech in Stockholm. In der Königlichen Oper in Stockholm fand unter Leo Blechs Leitung die Neueinstudierung von Smetanas „Die verkaufte Braut" statt. An Stelle der erkrankten Stockholmer Hauptdarstellerin ist im letzten Augenblick Tilly de Garmo von der Berliner Staatsoper eingesprungen. Die Vorstellung bei der Gustaf Bergman für die Regie verantwortlich zeichnete, gestaltete sich zu einem starken Erfolg, und das Publikum dankte nach Schluß der Aufführung den Darstellern und dem Dirigenten durch herzlichen und langanhaltenden Beifall

Polnische Landesausstellung. Am 27. Februar hat die Jurykommission für das Wilsondenkmal ihre Entscheidung getroffen. Bekanntlich sind zum Wettbewerb sechs Künstler persönlich eingeladen worden, von denen jeder, ohne Rücksicht auf den Wettbewerbausgang, einen Preis von 3000 Zloty erhält. Von den eingeladenen Künstlern haben sich fünf mit insgesamt sieben Arbeiten am Wettbewerb beteiligt. Als beste befunden und dem Denkmalsbaukomitee zur Ausführung anempfohlen wurde die mit Chiffre „Ozean" bezeichnete Arbeit, deren Verfasserin Frau Sophie Trzinska-Kaminska aus Warschau ist.

Danziger Nachrichten

Die Sachverständigen im Zollprozeß.

Vor den Plädoyers.

„Zollprozeß hin, Zollprozeß her", sagte man in den letzten Tagen, als immer wieder mit denselben Worten dasselbe festgestellt und erörtert, erörtert und festgestellt wurde. Man hatte sicher die Hoffnung aufgegeben, daß in dieser oder in der nächsten Woche der Prozeß ein Ende finden würde. Apathisch sitzt man da, hört zu und gähnt oder hört auch nicht zu und gähnt auch. Wochenlang sitzt man zusammen in einem Raum, jeder kennt jeden, man grüßt sich wie alte Bekannte, man weiß, was der oder jener erzählen kann, man ahnt, was die Angeklagten darauf erwidern werden und man hört ohne jede Spannung, daß der Nebenkläger einmal wieder neue Beweisanträge gestellt hat . . .

Warum die Aufregung?

Apropos: Nebenkläger und neue Beweisanträge. Herr Regierungsrat Gerlach hat sich mit einigen unnötig scharfen und akzentuierten Worten dagegen gewendet, daß Verteidiger, Gericht und Presse immer von „neuen Beweisanträgen" sprächen. Das stimme nicht. Alles Material habe bereits in der Voruntersuchung vorgelegen. Man solle deshalb nicht mit einer gewissen Leichtfertigkeit immer von diesen neuen Beweisanträgen, die gar keine neuen seien, reden. Nun, kein Mensch nimmt Herrn Regierungsrat Gerlach diesen Ausfall übel. Er ist in den letzten Tagen aus begreiflichen Gründen etwas sehr nervös geworden und fühlt sich deshalb angegriffen, ohne angegriffen zu werden. Das ist verständlich. So kommt deshalb der nicht minder scharfen Entgegnung des Vorsitzenden Dr. Bumke nur eine formale Bedeutung zu. Aber immerhin wurde darin mit Nachdruck festgestellt, daß die Unterlagen des Nebenklägers nicht in der Voruntersuchung oder bei Verhandlungsbeginn vorgelegen haben. Die Hereingefallenen bei dieser Auseinandersetzung sind also weder Verteidigung noch Presse . . .

Jedenfalls faßt das Gericht den Beschluß, den neuen Beweisantrag — es ist wirklich ein neuer — des Nebenklägers, über den wir gestern berichteten, abzulehnen. Es wird nun weiter verhandelt. Dann erklärt der Nebenkläger nach vielem Hin und Her, daß er

die Anklage gegen Dittmer wegen Bestechung fallen lasse.

Der Staatsanwalt hat auch nichts dagegen einzuwenden.

Nun kommt man zur nochmaligen Vernehmung des Chemikers Prof. Dr. Glimm über das Ergebnis der Untersuchung der Frachtbriefe. Diese Verhandlungen, ebenso die weitere Vernehmung des Zeugen Kaufmann Lönnies traten in den Hintergrund vor den Aussagen der Sachverständigen des Zollamts. Diese Vernehmungen sind besonders interessant und von besonderer Wichtigkeit für die Beurteilung der zollamtlichen Tätigkeit, der inneren Organisation des Zollamts, der Auslegungsmöglichkeiten des Zolltarifs, der zahllosen Bestimmungen usw., da die beiden Sachverständigen aus ihrer praktischen Tätigkeit heraus eigentlich nur allein die Sachlage vollkommen übersehen können. Sie sind auch am besten in der Lage, zu beurteilen, ob die Angeklagten den an sie gestellten Anforderungen auf Grund ihrer Vorkenntnisse genügen konnten, ob sie bei den ihnen vorgeworfenen Vergehen tatsächlich

„schuldhaft" oder nur „fahrlässig" gehandelt

haben.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte man deshalb den Ausführungen von Oberregierungsrat Dr. Jäger und und Oberzollinspektor Masebera, die auf Fragen des Vorsitzenden, der Verteidiger und des Nebenklägers Antworten gaben. Zunächst äußerte sich Oberregierungsrat Jäger über die polnische Zollgesetzgebung im allgemeinen. Der Praxis könnten die Verordnungen des polnischen Zollrechts nicht immer gerecht werden. Die Verordnungen der polnischen Zentralzollverwaltung füllen 7 dicke Bände des Zollblatts. Es sei außerordentlich schwierig für den einzelnen Zollbeamten, sich in dieser Menge von Verordnungen auszukennen, vielmehr noch sie im Kopfe zu haben. Diese grundsätzlichen Mängel der polnischen Zollgesetze sind allgemein bekannt, aber bis heute sind irgendwelche grundlegenden Aenderungen noch nicht vorgenommen worden. Diese Ausführungen seien nicht dazu gemacht, um auf die Angeklagten ein günstiges Licht zu werfen, sondern um auf die Schwierigkeiten der polnischen Zollgesetzgebung hinzuweisen.

Die Meinung der Sachverständigen.

Der Sachverständige sprach dann über einige Einzelfälle. Verzollung außerhalb der Amtsstelle? Gewiß sei das zulässig, besonders bei den in Kalthof vorliegenden Verhältnissen. Doch die wiederholte Abfertigung auf dem Freilager Tornows sei unzulässig gewesen. Auch bei der Behandlung der „Rückware" seien die Beamten nicht ganz korrekt vorgegangen. Der Umtausch der 15 Fahrräder war seiner Ansicht nach nicht vorschriftsmäßig. Die Paßscheine hätten, wenn sie schon ausgegeben wurden, in einem amtlichen Notizbuch registriert werden müssen. Mit dem Vermerk „zollamtlich abgefertigt" seien die Beamten ziemlich leichtfertig umgegangen. Er kam zum Schluß seiner Betrachtungen. Die angeklagten Beamten haben sich zweifellos in grober Weise vergangen und die Angelegenheit werde sicherlich noch in einem Disziplinarverfahren behandelt werden. Das Rätsel dieses Prozesses ist: entweder sind die Beamten einer Massentäuschung unterlegen oder sie haben sich in ganz grober Weise am Massenschmuggel beteiligt.

Der Vorsitzende stellte nun einige Fragen. Ob Collin geeignet gewesen sei, die Zollstelle in Kalthof zu leiten. Dr. Jäger kam zu einem strikten „Nein". Weder seinem Alter, seiner Wesensart, noch seiner Vorbildung nach habe Collin an einem richtigen Platz gestanden.

Anschließend wurde noch Oberzollinspektor Masebera als Sachverständiger und als Zeuge vernommen. Heute beginnen die Plaidoyers. Das Urteil wird wahrscheinlich jedoch erst am Sonnabend in einer Woche verkündet werden.

*

Die heutige Verhandlung hat bis jetzt noch nicht die Plädoyers gebracht. Der Zuschauerraum ist stark besetzt. Man langweilt sich. Die bisherigen Verhandlungen werden vor dem Richtertisch geführt. Verteidiger, Sachverständige und Nebenkläger stehen dort und sprechen sehr leise. Worum es eigentlich geht, weiß man nicht so genau. Man hört etwas von Gummiballen. Der Nebenkläger hat den Beweis erbringen wollen, daß die aus Kalthof verschwundenen Gummibällen bei Tornow in Bromberg eingetroffen seien. Die Verteidiger dagegen beweisen, daß diese Gummibällen gar nicht die aus Kalthof sind. So werden Signaturen verglichen, Rechnungen durchgesehen, Daten ermittelt usw. usw. Kein Mensch hört zu. Die Plaidoyers werden aber heute noch beginnen. Man bereitet sich langsam darauf vor, auch den Abend im Gerichtssaal zu verbringen.

Neuer Heusterberg-Prozeß.

Ein Teil der Anklage fallen gelassen.

Am 20. März beginnt vor der Großen Strafkammer die Revisionsverhandlung im Prozeß gegen Heusterberg und Genossen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Böhlke. Als Beisitzer fungieren die Landgerichtsräte Meyer und Neumann. Auf der Anklagebank werden fünf Personen Platz nehmen. Bemerkenswert ist, daß der Fall Frau von Kamecke nicht mehr zur Verhandlung kommt. Die Angeklagten haben sich ausschließlich wegen Betruges zum Nachteil der Städtischen Sparkasse zu verantworten. Der Termin der Revisionsverhandlung war schon einmal festgesetzt, mußte aber verlegt werden, weil Heusterberg nicht verhandlungsfähig war.

Änderungen bei der Zollverwaltung.

Wie wir erfahren, wird Regierungsrat Gerlach, Leiter des Amtes für Disziplinarsachen bei der Zollverwaltung. Als sein Nachfolger übernimmt Kriminalkommissar Hormann die Leitung des Zollamts für Strafsachen. Mit dem Titel Zollamtsrat tritt der neue Amtsleiter am 15. März seine Tätigkeit an. Die hiesige Kriminalpolizei verliert dadurch einen ihrer fähigsten Beamten. Die freiwerdende Stelle wird eingespart.

Rückfällige Schaufensterdiebe.

Billige Handtaschen. Schwere Strafen.

Der Reisende Walter H. und der Arbeiter Heinrich J. sind wegen Eigentumsvergehen schon oft und ganz erheblich vorbestraft. Jetzt hatten sie wiederum wegen verschiedener Diebstähle, die sie nach Eindrücken von Schaufensterscheiben begangen haben sollten, vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Von der ziemlich umfangreichen Anklage blieb schließlich nur ein Schaufenstereinbruch übrig, den beide zugaben. Es handelte sich dabei um verschiedene Handtaschen, die sie durch das in die Scheibe gedrückte Loch herausgezogen und verkauft bzw. verschenkt hatten. Außer ihnen war noch eine Frau O., sowie ein Heizer G. und dessen Ehefrau wegen Hehlerei angeklagt.

Im vergangenen Herbst ereigneten sich eine ganze Reihe solcher Schaufensterdiebstähle. Nachgewiesenermaßen waren nicht nur die beiden Angeklagten H. und J., sondern noch verschiedene andere Personen dabei an der Arbeit gewesen. Bei H. hatte die Kriminalpolizei verschiedene Dinge entdeckt, die zwar von Schaufenstereinbrüchen herrührten, von denen H. jedoch behauptete, er habe sie von anderen zu billigen Preisen erhalten. Das Gegenteil konnte ihm nicht bewiesen werden, so daß schließlich nur drei Fälle von Hehlerei, außer dem eingestandenen Diebstahl, zu seiner Aburteilung übrigblieben, während bei J. noch ein Fall von Hehlerei übrigblieb. Die O. hatte gestohlene Handtaschen, die aus dem Einbruch aus der Töpfergasse herrührten, billig gekauft, ebenso G. und dessen Frau in einem Falle. Unter Berücksichtigung ihrer Vorstrafen wurden H. wegen Rückfalldiebstahls in einem Falle und Hehlerei in drei Fällen zu 2 Jahren und 10 Monaten Zuchthaus insgesamt, J. wegen Rückfalldiebstahls und eines Falles von Hehlerei zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, sowie wegen Paunbruchs zu 3 Wochen Haft verurteilt, beide ferner zu Ehrverlust auf die Dauer von fünf Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Frau O. erhielt wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis und der Ehemann G. ebensoviel, während seine Frau, die noch unbestraft ist, mit einer Geldbuße von 30 Gulden davonkam.

Alle Sportfreunde

besuchen das

Fußballspiel um die Ostdeutsche Verbandsmeisterschaft

Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr

Kampfbahn Niederstadt

Berlin-Danzig

1. Kreis (Sp. V. Adler 08) 12. Kreis (F. T. Schidlitz)

Eintritt: Vorverkauf: Erwachsene 0.80 Gulden — **Tageskasse:** Erwachsene 1.20 Gulden, Jugendliche und Erwerbslose nur gegen Ausweis) 0.60 Gulden, Schüler 0.30 Gulden

Vorverkauf: Sporthaus Rabe, Danzig und Langfuhr; Danziger Volksstimme, Am Spendhaus 6, Filiale Altst. Graben 106, Schidlitz, Karth. Str. 113; u. Zigarrengeschäft Mielke, Ohra, An der Ostbahn

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Das collegium musicum der Technischen Hochschule veranstaltet am kommenden Montag und Dienstag, 20 Uhr, in der Aula des Lehrerseminars Langfuhr einen Bachabend. Auf dem Programm steht ein Konzert für drei Klaviere mit Orchester und das 3. Brandenburgische Konzert von J. S. Bach, außerdem ein Klavierkonzert mit Orchester von Philipp Emanuel Bach, dem Sohne Sebastians. Der Eintritt ist frei, soweit Platz vorhanden ist.

Ohra. Liederabend. Die Chorgemeinschaft Freie Liedertafel Ohra, Freie Liedertafel Heubude, Liederfreund St. Albrecht, Dirigent Adolf Müller, veranstaltet am Sonntag, dem 11. März, abends 6 Uhr, in der Aula der neuen Schule Ohra, Hinterweg, einen Liederabend. Mitwirkende sind die Quartettvereinigung und Oskar Werner (Cello). Es wird das Programm der Heubuder Veranstaltung vom vorigen Sonnabend, das wir bereits eingehend gewürdigt haben, wiederholt. Näheres siehe Inserat.

Geldscheine anstatt Münzen?

Ein unzweckmäßiger Vorschlag.

Von der Pressestelle des Senats wird uns geschrieben:

In letzter Zeit wird versucht, in weiteren Kreisen der Bevölkerung für ein Projekt Stimmung zu machen, das eine Verminderung des Silbergeldumlaufs und seine Ersetzung durch Ausgabe von Staatskassenscheinen zu 5 Gulden zum Ziele hat. Begründet wird dieser Vorschlag mit der angeblichen Ueberlastung des Verkehrs an Silbergeld. Dieser Vorschlag, der darauf hinausläuft, das Danziger Münz- und Notenbankgesetz in wichtigen Punkten abzuändern und damit die Grundlagen der fest fundierten Danziger Währung anzutasten, muß wegen seiner völlig verfehlten Einstellung auf das schärfste bekämpft werden.

Das Münzgesetz gibt dem Senat das Recht, Silbermünzen bis zum Betrage von 25 Gulden auf den Kopf der Bevölkerung, d. h. rund 10 Millionen Gulden, in den Verkehr zu bringen, der im Falle eines Mangels an Silbermünzen und der Erschöpfung des Silberbestandes der Bank von Danzig bis auf 12 Millionen Gulden erhöht werden darf. Außerdem ist der Senat berechtigt, Nickel- und Kupfermünzen bis zum Betrage von 5 Gulden pro Kopf, d. h. rund 1,2 Millionen Gulden, auszugeben. Tatsächlich hat der Senat bis heute 10 Millionen Gulden Silbermünzen und 810 000 Gulden Nickel- und Kupfermünzen, mithin 10,8 Millionen Gulden Metallgeld ausprägen lassen, wovon je nach dem wechselnden Bedarf 7½ bis 9 Millionen Gulden in Umlauf sind, während der Rest sich in den Kassen der Bank von Danzig befindet. Diesen Bestand hält die Bank von Danzig, um den Metallgeldumlauf zu regeln und für eine weitere Ausnahme des Hartgeldumlaufes ausreichende Mittel zur Verfügung zu haben. Wie die Erfahrung zeigt, pflegt im Maße der Zunahme des Notenumlaufes auch der Hartgeldumlauf sich zu stauen und dementsprechend der Metallgeldbestand der Bank von Danzig abzunehmen.

Da die Entwicklung und Ausdehnung des Danziger Wirtschaftslebens ebenso wie in Deutschland und Polen einen gesteigerten Notenumlauf allmählich zur Folge haben wird, ist daher auch mit einer weiteren Zunahme des Hartgeldumlaufes zu rechnen, so daß zu erwarten ist, daß der noch in den Kassen der Bank von Danzig befindliche Münzbestand vom Verkehr bis zu einem gewissen Betrage absorbiert werden wird. Auf jeden Fall ist es irreführend zu behaupten, daß der derzeitige Bedarf an Hartgeld übersättigt ist, da jeder tatsächlich überschüssige Betrag, wie die täglichen Ausweise der Bank von Danzig zeigen, im Laufe jeden Monats an die Bank von Danzig zurückfließt, um gegen Ende des Monats von der Bank von Danzig wieder zurückgefordert zu werden. Man kann sogar feststellen, daß auch heute noch sich in verschiedenen Teilen des Freistaates ein Mangel an Hartgeld bemerkbar macht, insbesondere in der Gegend von Neuteich und Tiegenhof. Auch während des Fremdenverkehrs im Sommer tritt regelmäßig ein Mangel an Münzgeld zutage.

Eine Verminderung des Silbergeldumlaufs durch Ausgabe von Scheinen zu 5 Gulden dient dem wohlverstandenen Interesse des Verkehrs nicht. Das Projekt muß noch aus dem besonderen Grunde als höchst bedenklich und gefährlich bezeichnet werden, weil es die Ausgabe von Staatskassenscheinen verlangt, die denselben Charakter wie die Reichsbankkassenscheine vor dem Kriege haben sollen. Durch die Geldverschlechterung während der Kriegs- und Nachkriegsjahre hat sich die Bevölkerung leider des Gebrauchs von Hartgeld entwöhnt. Es muß die Aufgabe einer vernünftigen Münzpolitik sein, dem Hartgeld wieder den ihm gebührenden Rang unter den Umlaufsmitteln zu verschaffen.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Freitag, den 9. März 1928.

Allgemeine Uebersicht: Der hohe Druck über Skandinavien hat sich weiter verstärkt, während das bei Island liegende Hoch sich ostwärts verlagert und mit dem skandinavischen ein einheitliches Gebiet hohen Druckes über Nordeuropa herstellt. Ueber die Ostseeküste und in geringer Stärke auch über die britischen Inseln ist Kaltluft nach Süden geströmt, die von Polen bis nach Südengland zu Schneefällen Veranlassung gab. Im mitteldeutschen Berglande ging teilweise bis zu 10 Zentimeter Neuschnee nieder. Die noch über Mitteleuropa liegenden Randstörungen werden rasch aufgelöst und südwärts abgedrängt und die folgenden Tage werden durch Hochdruckwetterlage beherrscht sein.

Vorhersage für morgen: Wechselnd bewölkt, nördliche Winde und kalt.

Aussichten für Sonntag: Aufklarend, unverändert kalt.

Maximum des gestrigen Tages: 0 Grad, Minimum der letzten Nacht: — 4,2 Grad.

Vorkommen und Bedeutung einiger Zwillingsgeburten. In der Naturforschenden Gesellschaft sprach dieser Tage Privatdozent Dr. Seidel von der Universität Königsberg über das Thema „Vorkommen und Bedeutung einiger Zwillingsgeburten." Während sich die Bildung der zweieiigen Zwillinge, so führte er aus, aus einem mehr zufälligen Zusammentreffen zweier hier im Uterus erklären läßt, stellt die Bildung von Zwillingen aus einem Ei ein hochinteressantes entwicklungspsychologisches Problem dar. An Hand einer Reihe von Lichtbildern entwarf der Vortragende ein Bild von entwicklungsmechanischen Experimenten. Ferner gab der Vortragende eine eingehende Darstellung der Methode der embryonalen Ueberpflanzung. Der Vortrag begegnete dem starken Interesse der Zuhörer.

Einem Schlaganfall erlegen. Zu unserer kürzlich unter der Spitzmarke „Plötzlicher Tod" gebrachte Mitteilung über den Tod des Kaufmanns Karl Griesbacher, Mitinhaber der Firma Knoblauch und Rosemann, Langgasse 61, der nach dem Genuß einer Tasse Kaffee bewußtlos zu Boden sank und später im Krankenhaus verstarb, hat der gerichtsärztliche Befund als Todesursache einen Schlaganfall festgestellt.

Polizeibericht vom 9. März 1928.

Festgenommen: 26 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 3 wegen Schmuggelns, 2 aus besonderer Veranlassung, 1 wegen Bannbruchs, 1 wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, 1 wegen groben Unfugs, 1 wegen Sachbeschädigung, 5 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft, 1 wegen Bettelns, 5 Personen obdachlos.

Gefunden: 6 Etui, enth. 1 poln. Paß f. Ella Wölke, und 1 weiß. Perlenhalskette, 1 Fünfguldenstück, 1 Schlüssel am Ringe, 1 gold. Herrenuhr m. Monogramm, Nr. 92 353, 1 gold. Damenuhr, Nr. 97 128, gest. 585, 1 Drauwbohrer, 1 Stemmeisen, 1 Oelkann.

Verloren: 1 schw. Handtasche mit 30 Gulden u. Friseursachen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Verschärfung der Lage in der Berliner Metallindustrie.

Die Metallarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

Die Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat den Schiedsspruch zur Beilegung des Konflikts in der Berliner Metallindustrie abgelehnt.

Die Lage hat insofern eine Verschärfung erfahren, als die Funktionäre und die Streikleitung beschlossen haben, sämtliche Werkzeugmacher heute, Freitag, aus den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller herauszuziehen.

Angestelltenstreik in der Berliner Spedition.

In einer stark besuchten Versammlung haben gestern die Angestellten des Berliner Speditionsgewerbes einstimmig beschlossen in den Streik zu treten. Im Speditionsgewerbe wurde vom Schlichtungsausschuß Groß Berlin ein Schiedsspruch gefällt, der eine Erhöhung der Gehälter um 3 bis 5 Prozent vorsah und den Angestellten eine Bindungsdauer bis 31. März 1929 auferlegte. Diesen Schiedsspruch haben die Angestellten abgelehnt, während die Arbeitgeber ihn angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beim Schlichter für Groß-Berlin beantragt haben. Der Schlichter hatte die Parteien für den vorgestrigen Mittwoch zu einer Verhandlung eingeladen, die jedoch zu keiner Einigung führte. Nunmehr hat der Schlichter den beteiligten Kreisen mitgeteilt, daß er die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches ablehne.

Arbeiterkampf im Hafen von Antwerpen.

Unter den Dockarbeitern in Antwerpen ist ein Streik ausgebrochen, in den bereits 1300 Metallarbeiter einbezogen sind. An Bord der Schiffe ist der Streik allgemein, ebenso in den Trockendocks. Die Bewegung beginnt sich auch auf einige Werkstätten auszudehnen. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung der Löhne. Außerdem erheben sie Einspruch gegen die Nichtanwendung einiger Bestimmungen des Kollektivvertrages.

Deutsche Invaliden- und Krankenversicherung.

Die Erhöhung ihrer Leistungen.

Der Gesetzentwurf, der diese Erhöhung vornehmen soll, ist jetzt dem Reichstag zugegangen; er beabsichtigt eine weitere Erhöhung der Steigerungssätze um rund 40 Prozent. Der Aufwand für die geplante Erhöhung wird 97,4 Millionen Mark betragen. Hierzu treten noch 8 Millionen als Aufwand für die Gesamtsteigerungsbeträge. Diesen Aufwand von rund 100 Millionen Mark deckt das Reich aus seinen Mitteln. Auch bei der Angestelltenversicherung wird der Steigerungsbetrag um durchschnittlich 50 Prozent erhöht. Die Auswirkung, die der Entwurf bei der Angestelltenversicherung für das einzelne Ruhegeld und die Gesamtbelastung für die Reichsversicherungsanstalt haben wird, läßt sich nur schätzen. Das einzelne Ruhegeld wird um 7 bis 8 Mark monatlich und die Gesamtbelastung im Jahr um etwa 10 Millionen Mark sich erhöhen.

Vergeblich bemüht! In der Berliner Zahlstelle des Deutschen Holzarbeiterverbandes versuchte die KPD., mit allen Mitteln die Mehrheit der Delegierten zur Generalversammlung zu erhalten und damit die Zahlstelle zu erobern. Das ist ihnen nicht gelungen. Von den 12 200 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste Amsterdam 6135, auf die Liste der Opposition 5771. Im vorigen Jahre waren von 11 180 Stimmen auf Amsterdamer Liste 5771 und auf die Opposition 5370 Stimmen entfallen.

Reinigungsaktion. Der belgische Eisenbahnerverband beschloß dieser Tage auf einem außerordentlichen Kongreß einstimmig, die Mitglieder der Kommunistischen Partei aus allen Ortsgruppen des Eisenbahnerverbandes auszuschließen. Es wurde dokumentarisch festgestellt, daß die kommunistischen Verbandsmitglieder vor jeder Konferenz mit Vertretern der Kommunistischen Partei Beratungen über Mittel und Wege zur Bekämpfung der Gewerkschaftsleitung abhalten.

Aus aller Welt.

Ein neuer Transozeanflug.

Wieder eine Frau.

„Daily Express" zufolge beabsichtigt die englische Fliegerin Elsie Mackay Dienstag mittag gemeinsam mit dem Flieger, Hauptmann Hinchcliffe, von dem Flugplatz Cranwel (Lincolnshire) aus in einem amerikanischen Eindecker aufzusteigen, um den Atlantischen Ozean in westlicher Richtung zu überqueren, falls das Wetter günstig ist. Die Fliegerin ist die dritte Tochter des bekannten Schiffsreeders Inchcape.

Das Erdbeben in Süditalien.

Kein großer Sachschaden entstanden. — Ein Toter.

Dem Erdbeben in dem Gebiet Syrakus—Messina—Catenza, bei dessen Schilderung die Blätter an die Katastrophe von 1908 erinnern, ist nach einer Mitteilung des Aerologischen Instituts in Messina ein sehr heftiger Sirocco vorausgegangen. Weiter wird berichtet, daß der Erdstoß verschiedentlich von einem überaus starken Getöse begleitet war, das die Panik der Bevölkerung vermehrte. Nach den inzwischen eingegangenen genaueren Meldungen sind Menschenopfer glücklicherweise nicht zu beklagen. Hervorgehoben zu werden verdient, daß sich die Zementbauten in Reggion di Calabria sehr bewährt haben, so daß dort im Gegensatz zu anderen Orten auch fast kein Hausschaden angerichtet wurde. In Seminara wurde eine Person getötet und in Gioja Tauro sind drei Personen verletzt worden.

Raubüberfall auf eine Reichsbanknebenstelle.

Der Raub mißlungen. — Gefährliche Schießerei.

Im Vorraum der Reichsbanknebenstelle in Altenburg wurde am Donnerstagvormittag ein dreister Raubüberfall versucht. Dort hatten zwei Kassenboten der Dresdner Bank einen Betrag von 110 000 Mark abgehoben. Plötzlich versuchte ein unbekannter Mann dem einen Kassenboten die mit Geldscheinen gefüllte Aktentasche zu entreißen. Der andere Kassenbote, ein Schwerkriegsbeschädigter namens Bernhard, sprang seinem Kollegen bei. Darauf gab der Räuber auf ihn mehrere Revolverschüsse ab, von denen ihn einer in die Brust traf, so daß er zusammenbrach. Der Verbrecher ergriff dann die Flucht, ohne daß ihm der geplante Raub gelungen ist. Der schwerverletzte Kassenbote wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

König Aman Ullah in den Kruppschen Werken in Essen.

König Aman Ullah besuchte Donnerstag mit Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach die Gußstahlfabrik in Essen, wo die einzelnen Werkabteilungen besichtigt wurden. Hier machte Herr Krupp v. Bohlen dem König einen Schnell-Lastwagen neuester Konstruktion für die afghanische Regierung zum Geschenk. Einem Wunsche des Königs entsprechend soll der Wagen zur Beförderung von Schulkindern aus abgelegenen Teilen des Landes dienen und wird von der Firma Krupp entsprechend eingerichtet werden. Um 10 Uhr abends fuhren die Gäste nach Essen, von wo heute früh die Abreise nach Aachen erfolgt.

Auf 1000 Meilen die Braut gesehen.

Fernseh-Experimente an Bord der „Berengaria".

Durch ein interessantes Fernseh-Experiment wurden gestern ein Funker des Dampfers „Berengaria" mit seiner Braut, der Engländerin Dora Selvy, bildlich vereint. Die „Berengaria" war ungefähr 1000 Meilen auf See, als sich Dora Selvy vor den Bildsender setzte und ihr glückhafter Bräutigam sie auf der Projektionsfläche lachen sah. Die Vorführung begegnete bei der „Berengaria" größtem Interesse.

Das Glück des Lehrers.

Das große Los gezogen.

Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie von 500 000 Mark fiel in der einen Abteilung auf einen verheirateten, 38 Jahre alten Lehrer, der in einem größeren Dorfe zwischen Pforzheim und Karlsruhe wohnt. Der Lehrer hatte bisher immer nur ¼ gespielt. Da er stets mit dem Einsatz herausgekommen war, faßte er Mut und kaufte sich ein ganzes Los, auf das jetzt der Haupttreffer gefallen ist.

Gefecht mit der Zollwache.

Ernster Zwischenfall in einer südspanischen Zollstation.

Im Zusammenhang mit der scharfen Kontrolle, der die Spanier bei der Rückkehr von Gibraltar auf spanisches Gebiet durch die spanischen Zollbeamten in La Linea unterzogen werden, ist es Donnerstag abend zu einem ernsten Zwischenfall gekommen. Eine Menge von mehreren tausend Personen, davon die Mehrzahl Frauen und Kinder, von denen viele kleine Vorräte von Gewürzen, Seifen usw. mit sich führten, versuchten gewaltsam durch die Zollschranken zu dringen. Die Zollbeamte und herbeigerufene Gendarmerie und Truppen begannen zu feuern, zwei Personen wurden getötet, mehrere verwundet. Tausende von Menschen flüchteten erschreckt nach Gibraltar zurück.

Riesenfeuer auf Borneo.

Ein verheerendes Feuer hat in Sibu (Britisch-Borneo) das ganze Geschäftsviertel eingeäschert. Ein Schiff ist von Kuching abgefahren, um Hilfe zu bringen. Einzelheiten fehlen.

Ein gefährlicher Garderobendieb.

Der Schrecken der Dresdner Opernsänger.

Am Sonntagabend wurde im Opernhaus in Dresden von einem Feuerwehrmann während der Theaterpause im Bühnenraum hinter Kulissen versteckt ein junger Bursche entdeckt. Da er sich nicht ausweisen konnte und über den Zweck seines Aufenthaltes zweifelhafte Angaben machte, übergab man ihn der Kriminalpolizei. Hier konnte festgestellt werden, daß man es mit einem 19 Jahre alten Lagerarbeiter von Dresden zu tun hatte, der seit Weihnachten 1927 die Künstlergarderoben der hiesigen Theater unsicher machte. Er schlich sich vor Beginn der Vorstellung gewöhnlich durch einen Seiteneingang in das Theater und suchte meist in der Nähe der Künstlergarderobe ein sicheres Versteck auf. In einem günstigen Augenblick betrat er dann den Raum, durchsuchte die dort aufbewahrten Kleidungsstücke und entwendete die Geldtäschchen. Bei Gelegenheit nahm er auch andere Gegenstände mit. Es konnten ihm insgesamt 18 Diebstähle nachgewiesen werden. Ein großer Teil des Diebesgutes wurde von der Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft.

Die Aermsten bestohlen.

Jagd auf Notgroschen.

Die Berliner Kriminalpolizei hat die 26 Jahre alte Erna Siegemann festgenommen, die monatelang hilflose und gebrechliche Greise und Greisinnen bestohlen hat. Ihre arglosen Opfer, deren Vertrauen sie zu gewinnen verstand, erzählten ihr fast immer, wo sich ihre Ersparnisse befanden. Mit der Bitte um ein Glas Wasser veranlaßte sie die alten Leute, die Wohnstube zu verlassen und stahl unterdessen die Notgroschen. Bisher konnten ihr etwa 60 Fälle nachgewiesen werden.

Start amerikanischer Flieger zu einem Rekorddauerflug. Die Flieger Eddie Stinson und George Haldeman sind Donnerstag, vormittags 8 Uhr 20, von der Eisdecke des St.-Clair-Sees zu einem Dauerflug aufgestiegen, durch den sie einen neuen Rekord aufstellen wollen.

Tragischer Tod einer Winzerin. Bei der Herstellung einer aus Schwefelkohlenstoff bestehenden Flüssigkeit zur Schädlingsbekämpfung, die ein Winzer mit seiner Ehefrau in Neustadt an der Hardt vornahmen, entzündeten sich, wahrscheinlich durch Pfeiferauchen des Mannes Gase, die den Behälter zur Explosion brachten. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie wenige Minuten darauf starb.

MANTRAP

Roman von Sinclair Lewis · Uebersetzt von Franz Jehn

Copyright by Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin

(48.)

„Oh, riesig! Vielleicht glauben Sie, weil ich so viel Unfug stifte und so gern tanz' und Krach schlag', und überhaupt der Tunichtgut im Ort bin — vielleicht glauben Sie, daß das alles ist, woran mir was liegt. Aber ich hab' das alles ja so über. Wirklich, ich hab' Respekt vor Leuten, die elegant und gebildet und alles das sind. So wie Sie. Oder glauben Sie, daß ich ganz einfach 'ne kleine Gans bin?"

„Nein, Sie Baby!"

„Das freut mich. Sie wären ganz überrascht, wenn Sie wüßten, wie ich die Magazine und alles les'. Und Bücher auch, wenn ich Zeit hab' — natürlich hab' ich sehr viel zu tun. Ich freu' mich wirklich, daß Sie nicht glauben, ich hab' nur ganz einfach so 'nen Kürbis auf einem Hals!"

Sie dehnte sich behaglich schnurrend neben ihm — dann fuhr sie wieder erschrocken auf: „Sie werden nicht weggehen! Sie werden uns helfen? Sie werden uns nicht allein lassen und zu dem Schwein gehen, mit dem Sie zusammen waren?"

„Natürlich. Armes erschrockenes Vögelchen!"

„Bin ich auch! Ich bin nur ein kleiner Spatz in den Krallen der Katze. Und ich bin auch so schläfrig!"

So saß er da und behütete sie, während sie immer wieder einnickte.

Er selbst fühlte sich in ihrer Gegenwart geschützt und furchtlos.

Und langsam wurde der See im wiederkehrenden Tageslicht sichtbar.

18. Kapitel.

„Ich glaube, es wäre vielleicht besser, wenn ich noch ein paar Tage hier bleibe, bis Evans mit seinen Polizisten zurückkommt. Der gute Woodbury kann sich meinetwegen noch eine Zeitlang an den süßen Früchten der Einsamkeit erfreuen," sagte Ralph während des Frühstücks.

„Das ist fein. Tun Sie's nur. Aber fühlen Sie sich nicht verpflichtet, es wegen uns zu tun," antwortete Joe langsam. „Wenn Alvy Angst hat, kann ich ja sehen, daß Pop und vielleicht George und Pete hier schlafen. Aber wir würden uns natürlich riesig freuen, wenn Sie so lang' hier bleiben, wie Sie können. Und ich würd' auch gern noch mehr über diese Wasserkraftsache von Ihnen hören. Was meinen Sie zu 'nem Picknick heute auf dem Blaunasen-Eiland?"

Ralph fühlte sich geschmeichelt und hatte das tröstliche Gefühl, doch etwas mehr als ein Schwächling unter den Riesen der Kanus und Tragstrecken zu sein, als Joe seinen Ausführungen über die Möglichkeiten welche die Wasserkräfte dieser Wildnis boten, aufmerksam lauschte.

Kurz vor Mittag fuhren sie mit dem Motorkanu zum Blaunasen-Eiland hinüber. Alverna hatte sich bei der Vorbereitung des Proviantkorbes tüchtig und arbeitsam gezeigt, aber jetzt spielte sie die junge Dame auf einer Vergnügungsfahrt — mindestens auf der Themse. In ihrem frischgebügelten kornblumenblauen Mussolinkleid, in weißen Zwickelstrümpfen und rot abgesteppten weißen Schuhen lag sie im Bug zwischen zwei Kissen und balancierte einen etwas ramponierten Papierschirm (ihren einzigen) graziös über sich — auf dem einen der Kissen prangte eine Princeton Flagge, das andere zeigte in gebranntem Leder einen Indianer im Federschmuck, der seltsamerweise ganz anders aussah, als Lawrence Jackfish und Häuptling Wapenaug.

„Und, verdammt noch einmal," dachte Ralph wild, „trotz allen ihren Gemes und ihrer Kulturlosigkeit, ist sie hübsch. Geradezu erschreckend hübsch! Und sie könnte lernen — laß' sie drei Jahre in guter Gesellschaft leben, und sie wird mich wegen schlechter Tischmanieren herunterkanzeln. Zum Teufel! Kann ich denn überhaupt nicht mehr aufhören, an sie zu denken?"

Er wandte sich an Joe und machte Anstrengungen, über Hechte und über Literatur zu reden, aber im Lärm eines Außenbordmotors gehen alle Feinheiten des Gesprächs verloren.

Sie landeten an einem weißschimmernden Strand, unter kiefernbestandenen Klippen. Als sie das Essen — und Alvernas Kissen — an Land gebracht hatten, kletterte Joe den Abhang hinauf, um Feuerholz zu suchen.

Alverna streckte sich auf dem Strand aus und stützte ihre Wange in die Hand.

„Wenn Sie weggingen, würd' ich mich von Ihnen mitnehmen und aus dieser schrecklichen Gegend fortbringen lassen," murmelte sie. „Oder würden Sie Angst vor mir haben ohne Anstandswauwau?"

„Ich fürchte, das wird sich nicht gut machen lassen."

„Würden Sie mich — glauben Sie nicht, daß es nett wäre, mich mitzuhaben?"

„Oh — ja — aber —"

„Es war so nett heute Nacht neben Ihnen, und ich hab' mich so sicher gefühlt und so — so — Sie haben mich doch hoffentlich nicht geküßt, wie ich eingeschlafen war?"

„Nein!" wütend.

„Hätten Sie's nicht ganz gern getan? Nur ein ganz kleines, süßes Schmetterlingsküßchen" — mit einem Blick, der selber ein Kuß war.

Er sprang auf, mit einer Nervosität, die nicht durchaus Nervosität war.

„Verflucht, ja, wahrscheinlich hätte ich! Aber ich werd's nicht tun. Ein für allemal, das ist genug, Alverna! Heute nachmittag noch fahre ich los und suche Woodbury auf. Ich hab' es satt! Ich gehe! Ich bin meiner nicht sicher, so lange ich mit Ihnen zusammen bin, und was Sie angeht, Sie sind eine komplette Närrin — und so verdammt hübsch! Das halt' ich nicht mehr aus. Genug. Ich gehe!"

„Aber Sie haben doch erst heute morgen gesagt —. Wissen Sie denn nie, was Sie eigentlich wollen?"

„Anscheinend nicht!"

„Kann man sich denn nicht für mehr als fünf Minuten auf Sie verlassen?"

„Anscheinend nicht!"

„Und Sie würden uns jetzt allein lassen, wo wir von den Indianern bedroht werden?"

„Mir droht etwas viel Schlimmeres: meine Ehre zu verlieren!"

„Aber, aber Ralphlechen! Was soll denn das! Wenn ich das hören will, kann ich in's Theater gehen! Und Sie würden uns also verlassen, während —"

„Ihr könnt Pop und George bei euch schlafen lassen. Vielleicht werden die Sie küssen!"

„Oh, Ralph! Ralph! Oh! Das war gemein! Das war sehr gemein! Das war nicht anständig! Wo ich doch nur Spaß gemacht hab'! Vielleicht war ich bißchen albern, aber — oh, Sie waren jetzt nicht nett!"

„Ich hatte auch nicht die Absicht, es zu sein!"

Als Joe mit angekohltem Holz und einem Arm voll trockener Zweige zurückkam, starrte Ralph ausdruckslos auf den See hinaus und zeigte Alverna, die ihn unglücklich ansah, den Rücken.

Ralph drehte sich herum und sagte erregt:

„Joe, es ist mir jetzt unangenehm, daß ich Sie unausgesetzt mit Abänderungen meiner Pläne langweile. Aber ich habe mir die Sache noch überlegt und bin zu folgendem Entschluß gekommen. Wenn Sie mir Lawrence oder irgendeinen anderen Indianer, ein Kanu und ein Zelt leihen könnten, breche ich — heute nachmittag noch! — auf und suche Woodbury. Es ist — äh — es quält mich. Ich komme mir wie ein Deserteur vor . . . Obwohl ich mir wahrscheinlich weiter so vorkommen werde, da ich Sie unter diesen Umständen verlasse."

(Fortsetzung folgt.)

Der Walfisch, der den Propheten verschlang:

Das Schicksal des Jonas. — Keine Mythe? — Was die Wissenschaftler dazu sagen.

Daß der Walfisch des Propheten Jonas vom wissenschaftlichen Standpunkt durchaus keine Mythe sei, behauptet kein Geringerer, als der Direktor des Aquariums der Zoologischen Gesellschaft, E. G. Boulenger. Er schreibt: Manche Fischgeschichte hat die kalte Ungläubigkeit des Gelehrten und den Hohn des Mannes in der Straße überstanden, und die ungeheuerlichste aller ungeheuerlichen Fischgeschichten, die von dem Walfisch, der den Jonas verschlang, ist noch Gegenstand einer ernsten Kontroverse.

Dr. Ambrose John Wilson, ein früherer Fellow des Queen College in Oxford, ist der neueste Vorkämpfer für die Wahrheit der alten Mär. In einem Beitrag zur „Princeton Theological Review" versucht er unter dem Titel „Das Zeichen des Propheten Jonas und seine moderne Bestätigung" die Wahrheit durch wissenschaftliche und geschichtliche Untersuchungen zu beweisen. Dr. Wilson weist darauf hin, daß der fragliche „Fisch" ein Spermwal oder Kaschalot gewesen sein könnte, dessen Gattung bis zu 80 Fuß lang wird, und in dem Gewässer lebt, durch das Jonas gefahren ist. Er vergleicht das Innere eines solchen Geschöpfes

mit einem Wohnraum, in dem wenigstens „20 Jonas'" hätten aufrecht stehen können.

Man hat das Vorkommnis aus dem Grunde für unmöglich erklärt, weil der Schlund des Walfisches zu klein sei. Obschon gewisse Arten von Walfischen nur verhältnismäßig kleine Kehlen besitzen, so ist der Schlund des Spermwals nicht nur sehr weit, sondern auch noch sehr dehnbar, und dies ist nach der Behauptung des Verfassers eine Sache nicht von kalkulierten Möglichkeiten, sondern von registrierten Tatsachen.

Der Spermwal ernährt sich größtenteils von Tintenfischen. Man hat diese, die oft weit größer sind wie ein Mann, in voller Lebensgröße in den Magen von Kaschalots gefunden. Es existiert jedoch auch ein wohl beglaubigter Bericht, daß man ein 16 Fuß langes Skelett eines Haifisches im Innern eines Spermwals gefunden hat. Obschon man daher vernünftigerweise in Zweifel ziehen kann, daß der Prophet, nachdem er verschlungen worden war, am Leben geblieben ist, so besteht doch nicht der Schatten eines Zweifels, daß gewisse Walfische einen Menschen mit der größten Leichtigkeit verschlingen könnten.

Die nächste Frage, die zu erwägen wäre, ist die,

ob ein Mensch im Innern eines Walfisches länger als eine kurze Zeit leben könnte.

Herr Dr. Wilson bejaht sie mit folgender Begründung:

„Es muß eine Art Luft zum Atmen vorhanden sein, nämlich diejenige Menge, welche dem Fisch das Schwimmen ermöglicht. Die Hitze würde allerdings drückend sein, aber nach Ansicht eines Experten nicht höher als 104 bis 106 Grad Fahrenheit. Obschon diese Temperatur für ein menschliches Wesen Fieberhitze bedeutet, würde sie doch nicht notwendigerweise sein Leben bedrohen. Sodann würde der Magensaft wohl höchst unangenehm sein, aber ebensowenig tödlich wirken. Er kann lebende Materie nicht verdauen, sonst würde er ja die Wände des eigenen Magens zerstören."

Der Verfasser führt zur Verstärkung seiner Argumente die der des Propheten ähnliche Geschichte eines gewissen James Bartley an, die sich erst im Jahre 1891 zutrug, und nicht nur von Sir Francis Fox untersucht und bestätigt wurde, sondern auch von einem Ausschuß französischer Gelehrter, zu dem der wissenschaftliche Redakteur des „Journal des Debats", M. de Parville, gehörte.

Sir Francis Fox berichtet, im Februar 1891 habe der Walfischfänger „Star of the East", der in der Nähe der Falkland-Inseln auf der Jagd begriffen gewesen sei, zwei Boote ausgesetzt, um einen riesigen Kaschalot-Bullen zu erledigen. Beim Angriff auf das Tier schlug dieses mit seinem mächtigen Schwanz nach dem einen Boot, und brachte es dadurch zum Kentern, wobei ein Mitglied der Besatzung, Bartley, in den Wellen verschwand. Schließlich gelang es aber doch, den Wal zu töten, und das Zerlegen seines Körpers begann. Die Mannschaft arbeitete mit Aexten und Spaten, um den Speck zu entfernen, und das dauerte bis in die Nacht hinein. Am nächsten Morgen wurden die verschiedenen Körperteile mit Hebezeugen an Bord gezogen, unter ihnen auch der Magen. Da dieser seltsame, innere Krampfbewegungen zeigte, öffnete man ihn, und

entdeckte in seinem Innern den noch lebenden Bartley.

Seine ganze Haut war zu einem tödlichen Weiß gebleicht, und sie blieb so sein Leben hindurch. Vierzehn Tage lang war der Mann ein schnatternder Irrsinniger, aber dann kehrte er langsam in einen normalen Zustand zurück.

Sir John Bland-Sutton berichtete von dem Seemann Marshall Jenkins, der vor vielen Jahren in den Rachen eines Walfisches leben geblieben ist. Ein Schiff der Vereinigten Staaten-Marine setzte ein kleines Boot aus, um einen Kaschalotwal zu verfolgen. Wie es in jenen Zeiten, vor der Einführung der Harpune, häufig vorkam, biß das Ungetüm das winzige Fahrzeug in zwei Teile, und Marshall Jenkins sank mit dem tödlich getroffenen Wal in dessen Todeskampf in die Tiefe. Der Kaschalot kam jedoch nach kurzer Zeit zu einem letzten Atemholen wieder an die Oberfläche, und begann, sich durch Speien zu entleeren, wie man das häufig bei zu Tode verwundeten Walfische beobachten kann. Er spie die Masse der Reste seines letzten friedlichen Mahles, Tintenfischteile und dergleichen, aus, und mit ihnen erschien auch Jenkins unter den Trümmern des zerbrochenen Bootes.

Dr. Boulenger faßt seine Ansicht dahin zusammen, daß er sagt, wir müßten unser Wissen noch stark vermehren, bevor wir die biblische Erzählung des üblen Abenteuers des Propheten [illegible] noch manchen wunden Punkt. Wie lange könne zum [illegible] ein Mann 105 Grad Fahrenheit ohne Wasser aus[illegible] selbst vorausgesetzt, daß er die eingeschlossene Luft er[illegible]n könne?

Die ganze seltsame Geschichte hat nun noch einen anderen Sachverständigen zu einem Gutachten veranlaßt, einen Arzt, der mehrere Saisons hindurch auf der größten Fangstation der Welt, auf der Insel Sankt Georgia, Dienst getan hat. Er hat während dieser Zeit auf den sechs Stationen der Insel den Fang von rund siebentausend Walfischen erlebt. Er schiebt die Ehrenrolle im Drama des Propheten nicht dem Spermwal, sondern dem König der Walfische, dem Finwal, zu. Der Spermwal habe zu beiden Seiten seines unteren Kinnbackens

eine Reihe von ungeheuren Fangzähnen, durch deren Zwischenräume der Prophet mit seinen weiten Gewändern der damaligen Mode für Propheten, zumal bei dem verhältnismäßig engen, langen Rachen, sicherlich nicht unverletzt hätte passieren können.

Der Finwal schwimme zur Aufnahme seiner Nahrung an der Oberfläche umher, mit weit unter dieser herabhängenden unteren Kinnbacken. Die Rachen dieser Wale seien so breit wie lang und zahnlos, und fingen so bequem alles entgegen Schwimmende auf.

Wie es mit dem armen Jonas während der drei Tage ausgesehen habe, überlasse er den Physiologen. „Mir scheint die einfachste Erklärung zu sein, daß Jonas unter einem schweren Schock gelitten hat, daß die hohe Temperatur in seinem „Wohnort" sein Leben in diesem Zustand erhielt, einem Zustand, der nur die Einnahme eines Minimums von Oxygen nötig machte. Der Walfisch fühlte sich wahrscheinlich sehr unbehaglich, und es ist die Angewohnheit aller Tiere, in solchem Zustand keine weitere Nahrung zu sich zu nehmen, bis sie die innere Last loswerden können. Gastrische Absonderungen und heftige Bewegungen waren wahrscheinlich ausgeschlossen, was zum Komfort und der Genesung des Propheten beigetragen hat. Die inneren Muskeln des Schlundes gestatten weiten Bewegungsspielraum. Wir wissen von den enormen spontanen Auswürfen sterbender Walfische, daß der Schlund einer ganz ungeheuren Ausdehnung fähig ist.

Das Abenteuer des Propheten ist von Skeptikern hauptsächlich wegen der Schwierigkeiten des Schlingens und vielleicht noch mehr des Auswerfens abgelehnt worden. Aber ich sehe bezüglich dieser Punkte wirklich keinen Grund, warum wir der Bibel nicht glauben sollten. Wer das Ausspeien eines Walfisches gesehen hat, kann diesen Einwurf nicht ernstlich gelten lassen.

Wie ich die Sache ansehe, gibt es sicher nichts Unmögliches in der Mär vom Propheten Jonas." Ch. P.

Flugverkehr Sevilla—Buenos Aires im Oktober.

Besprechungen in Berlin.

Der frühere spanische Innenminister und Freund des spanischen Königs sowie Primo de Riveras, Goicoechea, ist in Berlin eingetroffen, um dem Reichspräsidenten die Grüße des spanischen Königs zu überbringen und gleichzeitig verschiedene industrielle Angelegenheiten zu regeln. Goicoechea ist auch Präsident der spanischen Zeppelin-Gesellschaft, die bekanntlich von dem spanischen Staate eine Beihilfe von 3½ Millionen Peseten erhielt, um einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires sowie Sevilla und den kanarischen Inseln mit Zeppelinen durchzuführen. Goicoechea wird im Zusammenhange damit während seines Aufenthaltes in Berlin auch eingehende Besprechungen mit Dr. Eckener haben. Der Zeppelin, der sich gegenwärtig in Friedrichshafen im Bau befindet, ist bereits soweit fertiggestellt, und auch die übrigen Vorbereitungen zur Durchführung des neuen Luftfahrtweges sind soweit vorgeschritten, daß man mit einer Eröffnung der Linie für den Oktober dieses Jahres rechnet.

Zum Aufstand der Wahhabiten.

Angehörige des kriegerischen Stammes der Wahabiten, die mit allen Waffen der Neuzeit ausgerüstet sind. Ein verwundeter Krieger wird vom Kamel gehoben

Der Marsch nach Kopenhagen.

Prozession in Not.

Dänemark, das schöne Land der reichlichen Nahrung und der angeborenen Menschenfreundlichkeit, besitzt trotz der vielen vortrefflichen humanen und sozialen Hilfseinrichtungen und Versorgungsstellen eine erschreckende Anzahl von gänzlich mittellosen Einwohnern, die selbst bei größter Arbeitslust und eifrigstem Suchen nach Erwerbsmöglichkeiten nicht in der Lage sind, das Leben menschenwürdig zu fristen. Die tiefbringende und alles durchsetzende Krise, die zu gleichen Teilen Landwirtschaft, Stadtgewerbe, Industrie und Schiffahrt verarmen läßt, hat die Zahl dieser Unglücklichen stark vermehrt und die Notzustände unhaltbar gemacht.

Aus Jütland, dem zurückgebliebenen und fast völlig ländlichen festländischen Teil Dänemarks kommt nun die zur Wirklichkeit verdichtete Meldung von einer aus den Zuständen herausgeborenen Organisierung der am schwersten Betroffenen. Etwas lieblos werden diese Mitbürger von den Kopenhagener Zeitungen als Ritter der Landstraße oder organisierte Vagabunden bezeichnet, und zwar zu Unrecht. Denn die Reihen setzen sich keineswegs aus berufstätigen Tagedieben und Landstreichern zusammen, sondern zur Hauptsache sind es junge Leute von gesundem nordischen Aussehen und einem Blick in den Augen, der ernsthaft von dem guten Willen zu geordneter Arbeit und geregeltem Leben spricht.

Das Ziel dieser völlig unterkunfts-, arbeits- und mittellosen Bedürftigen ist der schon seit Wochen angekündigte Marsch nach Kopenhagen, wo man vor den Reichstag treten will und

entweder Notstandsarbeiten verlangt oder energisch anheimgibt, Mittel für eine organisierte Auswanderung nach Kanada oder Argentinien herzugeben.

In einer ebenso eindringlich-überzeugenden wie geharnischten Erklärung betonen die Menschen ausdrücklich, daß sie keine Unterstützungen für leistungsloses Existieren anstreben, da sie sich völlig klar sind, daß langer Leerlauf den Körper zerstört und zur Arbeit ungeeignet macht.

Die Prozession hat sich am Dienstag in dem kleinen jütländischen Orte Kjellerup in Bewegung gesetzt. Sie wandert nun von Stadt zu Stadt, um durch ihre nackte Gegenwart von der Not zu erzählen. In Ruhe und militärischer Ordnung wird die lange kalte Fußreise unternommen; 500 Mann machten den Anfang, aber in jeder Stadt, in jedem Dorf treten neue hinzu. Wenn der Zug nach vierzehn Tagen in Kopenhagen angelangt sein wird, werden die Führer vermutlich über ein Heer von 5000 unglücklichen Existenzen verfügen, die keine Bleibe, kein Brot und keine Aussicht auf ein normales Leben haben. Dieser Anblick dürfte das wohllebende Kopenhagen aufrütteln. Die Stadt Silkeborg hat sämtliche Teilnehmer des Zuges beköstigt und ein warmes Nachtquartier bereitet. Die in den nächsten Tagen berührten Städte haben dieselben Vergünstigungen kostenlos in Aussicht gestellt.

Die solidarische Verbrecherbande.

Die Feme von Warschau.

Die Warschauer Berufsverbrecher sind nicht nur durch das Niveau ihrer Technik, auch durch ihre straffe Solidarität berüchtigt. In den letzten Wochen sind wiederholt ehemalige Berufsverbrecher, die zu einem normalen Leben zurückzukehren versuchten, von ihnen terrorisiert worden. Dieser Tage fand man einen ehemaligen berühmten Dieb, der sich einem ordentlichen Handwerk zugewandt hatte, im Warschauer Vorort Mokotow ermordet auf. Die Untersuchung ergab, daß er von einer Verbrecher-Organisation getötet worden war, die seinen Austritt damit bestrafen wollte. Kurz vorher hatte dieselbe Bande ein Mädchen getötet, das ihr gleichfalls früher angehört hatte.

Die Jazzkapelle ohne Paß.

Wie Jack Hilton seine Musiker nach Paris schmuggelte.

Die elf Mitglieder der bekannten Jazzkapelle Jack Hilton haben den französischen Paß- und Polizeibehörden einen netten Streich gespielt. Als sie mit einem Kanaldampfer in Calais eintrafen, schickte man sie prompt wieder nach Dover zurück, weil sie keinen ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitskontrakt vorweisen konnten. Daraufhin mieteten die Musiker ein Flugzeug und erschienen zum nicht geringen Erstaunen der französischen Beamten auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget. Da sie nun einmal da waren, gab ihnen schließlich das Innenministerium die Erlaubnis, sich einige Tage in Paris aufzuhalten.

Die wandernden Diamanten.

In Rußland vergraben, an der Riviera wiedergefunden.

Frau Giraud, eine Russin, die bei Ausbruch der Revolution aus der Heimat geflohen war, hatte vor der Flucht ihre Juwelen auf ihrer russischen Ratsstube vergraben. Als sie kürzlich in Nizza einen Spaziergang machte, bemerkte sie in der Auslage eines dortigen Juweliers ein Halsgeschmeide aus Diamanten, die auffallend jenen Steinen glichen, die sie im Jahre 1905 für 40 000 Franks gekauft hatte. Um sich zu vergewissern, trat sie in den Laden und ließ sich das Halsband zeigen, das mit 500 000 Franks ausgezeichnet war. Bei der genauen Untersuchung der Steine konnte sie einwandfrei feststellen, daß es tatsächlich dieselben waren, die sie in Rußland versteckt hatte. Die Polizei ist nun bemüht, Aufklärung darüber zu schaffen, wie die Diamanten aus dem russischen Versteck nach Frankreich gebracht wurden.

12 Tage in der Untergrundbahn.

Die zwölfjährige Ausreißerin.

Ein zwölfjähriges Mädchen namens Winifred Stanley, die seit zwölf Tagen von ihren Eltern vermißt worden war, wurde, nachdem man sie überall eifrig gesucht hatte, schließlich auf einer Bank der Station 157. Street der Neuyorker Untergrundbahn in festem Schlaf von Polizeibeamten aufgefunden. Wie Winifrid erzählt, hatte sie in der ganzen Zeit nichts gegessen, sondern war am Tage in den Untergrundbahnzügen herumgefahren, während sie des Nachts auf den Bänken der Stationen schlief. Als Grund für ihr Davonlaufen gab die kleine Ausreißerin an, daß ihr Zeichenlehrer sie gescholten habe, als sie, stolz auf ihr Talent, sich geweigert hatte, ihre Zeichnung auf seinen Wunsch zu verbessern.

Die Dolly Sisters spielen . . .

Eine teure Leidenschaft.

Rosie Dolly, eine der berühmten Dolly Sisters, gibt soeben ihre Heirat mit Mortimer Davis, dem Sohn des kanadischen Sportsmanns Sir Davis, bekannt. Die Ehe wurde bereits vor einem Jahr geschlossen, wurde aber auf Wunsch des Gatten so lange geheim gehalten, bis die junge Frau ihre Engagementsverpflichtungen erfüllt hatte, was jetzt geschehen ist. In dieser Ankündigung bekannte Miß Dolly, daß sie im Kasino in Cannes während einer einzigen Saison eine runde Million Mark im Spiel gewonnen habe. Weniger vom Glück begünstigt war, wie sie weiter erzählte, ihre Schwester Jenny, die in der kurzen Zeitspanne von sechs Wochen den stattlichen Betrag von 2,0 Millionen Mark gewann, um sie ebenso rasch wieder zu verlieren. Bei dem verzweifelten Versuch, den Verlust wieder einzubringen, hatte sie sogar noch den Verlust von einigen Millionen Franks zu beklagen.

Ihre Sorgen . . .

Krawatte und bourgeoise Neigungen. — Debatte um eine welterschütternde Frage.

Wenn man der „Prawda" Glauben schenken darf, so ist zur Zeit in der russischen Presse eine lebhafte Diskussion über die welterschütternde Frage im Gange, ob das Tragen einer Krawatte ein Vorrecht der Bourgeoisie und damit ein Zeichen bürgerlicher Gesinnung sei oder nicht. Allem Anschein nach nimmt die politisch interessierte Jugend lebhaft Anteil an diesen Erörterungen. Die Meinungen sind durchaus geteilt. Die einen verurteilen die Krawatte ohne weiteres. Es fehlt der Krawatte indessen auch nicht an Verteidigern, die daran erinnern, daß selbst Kalinin, als er nach Tambow kam, eine Krawatte trug und einen durchaus guten Eindruck machte. Ein anderer weist weiter darauf hin, daß selbst Lenin eine Krawatte getragen hat.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Die Leipziger Frühjahrsmesse

und die polnische Zollaufwertung.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse ist im vollen Sinn des Wortes das Schaufenster nicht nur der großen deutschen Industrie und Technik, sondern überhaupt der internationalen Wirtschaftswelt. Die Aussteller an der Leipziger Messe wissen, daß ihre Muster von Vertretern der ganzen wirtschaftlich-kulturellen Welt gesehen, bewundert und kalkuliert werden.

Zum erstenmal nach dem Weltkriege hat die französische Regierung auf der Leipziger Frühjahrsmesse einen eigenen Pavillon eingerichtet, in dem über dreihundert französische Aussteller vertreten sind. Auch Japan hat einen eigenen Pavillon, in dem die dortigen Ausfuhrartikel, wie Porzellan, Lackartikel, Lebensmittel und dergl. ausgestellt sind. Neben diesem Pavillon existiert eine Auskunftsstelle des Zentralverbandes der japanischen Handelskammern.

Sehr bedeutend ist die russische Handelsvertretung in Deutschland auf der Leipziger Messe vertreten. Eigene Kollektivausstellungen haben England, Italien, die Tschechoslowakei, Oesterreich und Holland.

Außerdem gibt es eine ganze Reihe Aussteller aus verschiedenen Staaten, die angesichts ihrer verhältnismäßig kleinen Zahl über der ganzen Messe verstreut sind. Zu denen gehören auch die polnischen Aussteller. Das Fehlen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages, besonders aber die neue polnische Zollvalorisierung, macht einen Erfolg der polnischen Aussteller fast unmöglich. Dies gilt auch für die wenigen Danziger Aussteller. Viele Geschäfte zwischen den polnischen bzw. Danziger Messebesuchern und den deutschen Ausstellern sind dadurch gescheitert, weil die deutschen bzw. ausländischen Aussteller meist nicht in der Lage sind, die nach Polen bzw. Danzig verkauften Waren bis zum 15. März abzuliefern, damit sie noch laut den alten Zollsätzen abgefertigt werden sollen.

In deutschen Ausstellerkreisen wird versichert, daß Deutschland niemals einen Handelsvertrag mit Polen abschließen würde, wenn die Valorisierung des polnischen Zolltarifs aufrecht erhalten bleiben soll.

Es ist bekannt, daß die Leipziger Meß- und Ausstellungs-A.-G. einen Grundstückskomplex in der Petersstraße in Leipzig erworben und mit der Errichtung eines Meßhauses bereits begonnen hat. Zum Zwecke der Finanzierung wird die Gesellschaft bei angemessenen Bedingungen eine Anleihe aufnehmen und steht dieserhalb in Verhandlung mit einer ausländischen Bank. Mit welcher Sicherheit die Anleihe ausgestattet werden wird, hängt von den Verhandlungen ab.

Der Messe-Donnerstag. Aus den verschiedenen Branchen wurde auch am vierten Messetag über guten Besuch und ansehnliche Auftragserteilung berichtet. Der deutsche Markt gab ziemlich zahlreiche Aufträge, vorwiegend in billigeren Preislagen, während das Ausland mehr Qualitätswaren verlangte. Die Aussteller der ausländischen Kollektivgruppen sind im allgemeinen mit dem Verlauf der Messe außerordentlich zufrieden. Am Freitag, dem 9. März, beginnt die automobiltechnische Vortragsreihe. An demselben Tage werden die Vorträge über maschinelle Kühlung in Nahrungsmittelbetrieben gehalten.

Ein ständiger polnischer Finanzvertreter in Amerika.

Eine neue Auslandsanleihe.

Angesichts der Entwicklung der finanziellen Beziehungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten hat das polnische Finanzministerium, wie die „Polonia" meldet, beschlossen, einen ständigen Delegierten nach Amerika zu entsenden. In Aussicht genommen für diesen Posten ist der Leiter der Abteilung für Auslandsanleihen im Finanzministerium, Direktor Woyklewicz, der voraussichtlich im nächsten Monat nach Neuyork abreisen wird.

In den nächsten Tagen treffen in Warschau Vertreter des Neuyorker Bankhauses Marschall Field und des Bankers Trust ein. Der Vertreter des Bankers Trust, Fisher, wird angeblich Verhandlungen über eine neue Anleihe führen. Beide amerikanische Vertreter werden Besprechungen sowohl mit der Regierung als auch mit der staatlichen Landeswirtschaftsbank haben.

Lyon, ein wirtschaftliches Genf?

Der Bürgermeister von Lyon, Unterrichtsminister Herriot, und der französische Handelsminister Bokanowski haben heute in Anwesenheit der Behörden und eines Vertreters der deutschen Botschaft, die vom 5. bis 10. März tagende Lyoner Messe eröffnet. Bei der Eröffnung hielten Herriot und Bokanowski Ansprachen. Der erstere betonte, daß die Messe zwischen den an ihr beteiligten Nationen ein Band der Solidarität schaffe. Bokanowski erklärte, die Lyoner Messe müsse in wirtschaftlicher Hinsicht die Rolle spielen, die Genf in politischer Hinsicht spiele.

Der englisch-polnische Kohlenkampf.

Auch in den baltischen Staaten.

Seit dem 1. März begann die englische Kohlenindustrie ihren seit längerer Zeit gegen die polnische Kohlenindustrie in den skandinavischen Ländern geführten Konkurrenzkampf auch in den baltischen Staaten auszuüben. Zu diesem Zweck erhalten die englischen Kohlenexporteure Extraprämien für die Kohlenausfuhr nach den baltischen Staaten, damit sie den polnischen Exporteuren Konkurrenz machen. Diese Prämien werden aus dem Dumpingfonds gezahlt, der durch eine Selbstbesteuerung der englischen Kohlenindustrie gegründet wurde.

Die „A. W." weist darauf hin, daß die englische Konkurrenz geeignet sei, die polnische Kohlenförderung um 500 000 Tonnen monatlich herabzusetzen, was einerseits eine bedeutende Vergrößerung der Arbeitslosigkeit und andererseits eine Verteuerung der Inlandskohle in Polen bedeuten würde.

Die deutsche kommunale Sammelanleihe.

Wie der „Börsenkurier" mitteilt, werden von den zuständigen Stellen Vorbereitungen für die Aufnahme einer Sammelauslandsanleihe von etwa 600 Millionen Mark getroffen, die für die Gemeinden bestimmt ist. Die Vorbereitungen befinden sich noch in dem Anfangsstadium, aber es verlautet bereits, daß der Kredit in Amerika in Anspruch genommen werden soll.

Schon zu Beginn der Beratungen über diese Anleihe zeigten sich übrigens große Schwierigkeiten, da die gegensätzlichen Ansichten über die Anleihepolitik hierbei besonders stark aufeinanderstoßen. Es wird dem Blatt mitgeteilt, daß der Kredit den Gemeinden nicht ohne das Zugeständnis einer gewissen Kontrolle über die Finanzwirtschaft der Gemeinden gegeben werden soll. Wie diese Kontrolle sich auswirken und wer sie ausüben soll, steht noch absolut nicht fest.

Sport-Turn-Spiel

Berlin—Danzig.

Fußball-Verbandsmeisterschaftsspiel der Arbeitersportler.

Zum ersten Male für Danzig wird am kommenden Sonntag auf der Kampfstadt Niederstadt ein Meisterschaftsspiel ausgetragen werden, daß weit über Danzigs Mauern Bedeutung erlangt hat. Berlin gegen Danzig. Noch vor einem Jahre hätte man über die Erwägung eines solchen Spielabschlusses gelächelt. Daß es doch möglich war, ist nicht zuletzt ein Verdienst des Danziger Vertreters F. T. Schidlitz I, dessen ernsthafte Auffassung des Sports uns diesen Genuß verschafft. Und diese Auffassung bürgt auch am Sonntag dafür, daß, sollte den Berlinern der Sieg bleiben, er ihnen ziemlich schwer gemacht werden dürfte. Noch kennen wir nicht die Berliner Spielkultur. Einige Auszüge aus der Berliner Presse über den 10:0-Sieg der „Adler"-elf bei seinem Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft über Langwitz mögen einigen Aufschluß über die Spielkultur der Berliner Gäste geben. So wird geschrieben: Das dürfte wohl jedem klar sein, der Zeuge dieses Kampfes war, daß „Adler" 08 taktisch und technisch eine Klasse für sich war. Vor allem ragten die Verbindungsstürmer hervor durch präzise Ballabgabe bzw. durch Bombenschüsse, welche zumeist vom Lankwitzer Tormann durch Geschick und Glück gemeistert wurden, Glück insofern, daß der Pfosten des öfteren rettete.

Eine andere Stimme: Vorzüglich war die Stürmerreihe Rechts- und Linksaußen flott exakt in Flanken. Innenstürmer schußgewaltig, schußsicher, gutes Verständnis zueinander. Mittelstürmer muß nur etwas tiefer schauen und schießen. Läuferreihe überraschte, Aufbau und Zerstörungsspiel bei allen diesen drei sehr gut. Sie bewiesen, daß die Körperkraftinstitution nichts ausmacht. Hauptsache Eifer und Technik. Verteidigung und Tormann gut.

Und noch ein weiterer Genuß bietet sich dem Besucher des Berliner Spiels. Für die I. Jugend der F. T. Schidlitz ist die I. Jugend des „Freien Fußballvereins" Ponarth-Königsberg verpflichtet worden. Beide Mannschaften sind ebenfalls die stärkste Jugendvertretung ihrer Städte. Das Spiel findet vor dem Treffen Berlin—Schidlitz statt. Die Königsberger Jugendgenossen treffen Sonnabend, abends 20.30 Uhr hier ein.

*

Die Ankunft der Berliner Genossen, die in einer Stärke von 14 Mann kommen, erfolgt Sonnabend, morgens ½9 Uhr. Abends 6 Uhr findet in der „Hundehalle", Hundegasse, eine Begrüßungsfeier statt. Dortselbst werden die Genossen in die Quartiere verteilt und bitten wir die Sportler, die sich bereit erklärt haben einen Genossen in Quartier zu nehmen, ebenfalls zu erscheinen.

Bestleistungen der Arbeiter-Radfahrer.

Die Länderbestleistungen und die internationalen Bestleistungen der Arbeiterradfahrer, die im Jahre 1927 erzielt wurden, können nachstehend genannt werden:

Bahnfahren (Einzelwettbewerbe): Deutschland, 1 Kilometer: 1 Min. 28,0 Sek.; Oesterreich: 1 Min. 51,3 Sek. Deutschland, 2 Kilometer: 3 Min. 20 Sek.; Oesterreich 4 Min. 8,2 Sek. Deutschland, 10 Kilometer: 16 Min. 42,3 Sek.; Oesterreich: 17 Min. 27,3 Sek. (Mannschaftswettbewerbe): Oesterreich, 30 Kilometer; Zweier-Mannschaftsfahren über 1 Stunde.

Straßenfahren (Einzelwettbewerbe): Lettland, 1 Kilometer: 1 Min. 25,3 Sek., 10 Kilometer: 17 Min. 14 Sek.; Oesterreich: 19 Min. 40 Sek. Deutschland, 20 Kilometer: 32 Min. 17,3 Sek. Deutschland, 25 Kilometer: 48 Min. 49 Sek.; Oesterreich: 51 Min. 38,4 Sek. Oesterreich, 50 Kilometer: 1 St. 20 Min. 58 Sek. Oesterreich, 70 Kilometer: 2 St. 23 Min. 40,9 Sek. (Mannschaftswettbewerbe) (6 Fahrer). Oesterreich, 50 Kilometer: 1 St. 20 Min. 58 Sek.; Deutschland: 1 St. 22 Min. 23,2 Sek. Oesterreich, 100 Kilometer: 3 St. 31 Min. 34,2 Sek. Deutschland (6 Fahrer), 6-Kilometer-Stafettenfahren: 9 Min. 40 Sek. Deutschland, 100-Meter-Langsamfahren: 15 Min. 46,3 Sek.

Berliner Hallensportfest.

Zu unserer gestern gebrachten kurzen Meldung über das 16. Berliner Hallensportfest steht uns heute ein ausführlicher Bericht zur Verfügung. Es wird gemeldet:

Von den leichtathletischen Wettkämpfen interessierte der Sprinterdreikampf am meisten, kam es doch hier zu der erstmaligen Begegnung Körnig—Lammers. Den ersten Lauf gewann der Turnermeister mit Handbreite vor Körnig, im zweiten Lauf war es genau umgekehrt. Die Entscheidung fiel dann im dritten Lauf klar zugunsten Körnigs, der einen Meter vor Lammers das Band zerriß. Alle drei Rennen wurden übrigens in der gleichen Zeit (6,2 Sek.) gelaufen.

Das 1000-Meter-Hauptlaufen ergab zum Schluß ein hartes Ringen zwischen dem Breslauer Schoemann und Müller-Zehlendorf. Nur mit Brustweite Vorsprung konnte Müller in 2:39 das Rennen als Sieger beenden. Der Hamburger Volbe blieb dem Start fern, um sich für die 3000 Meter zu schonen. Hier schüttelte er einen Gegner nach dem anderen ab und gewann überlegen in 8:54,4. Im 60-Meter-Hürdenlaufen hatte Troßbach-Berlin leichtes Spiel. Er siegte in 8,5. Einen guten Abschluß bildete eine 25×2-Runden-Staffel, die der Deutsche Sportklub zu seinen Gunsten entschied.

George Cook schlägt Bouquillon.

Der französische Halbschwergewichtsmeister Moise Bouquillon trat am Dienstagabend im Pariser Zirkus in einem 15-Rundenkampf dem australischen Schwergewichtler George Cook gegenüber. Der Kampf endete mit einem Punktsieg des Australiers.

Rigaer Eissegelwoche abgebrochen.

Wegen der andauernd ungünstigen Wetterlage wurde die internationale Rigaer Eissegelwoche am Dienstag abgebrochen. Von den 12 angesetzten Fahrten konnten nur drei ausgefahren werden. Die fünf Hauptpreise kommen daher nicht zur Verteilung. In der 15-Quadratmeter-Klasse erhielt die deutsche Eisjacht „Hexenmeister" (Angerburg) zwei erste Preise. Der erste Preis in der 20-Quadratmeter-Klasse wurde der Eisjacht „Satanas" (Rigaer A.C.) zugesprochen.

Kein deutscher Fliegengewichtsmeister.

Die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft ist, wie nachträglich festzustellen ist, in Dresden nicht zur Entscheidung gekommen. Harry Stein hat die Meisterschaft verloren, da er das vorgeschriebene Gewicht zu dem angesetzten Titelkampf in Dresden nicht bringen konnte; damit konnte die Meisterschaft auch nicht in Dresden ausgetragen werden; denn eine Meisterschaft kann nach den Regeln nur im Kampf gewonnen werden. Kohler ist also nicht Meister.

Roland Todd gegen Domgörgen.

Gleichzeitig mit der Nachricht, daß die englischen Boxer Ted Moore und Alf Bright nach Dortmund abgefahren sind, erhielt die „Westfalenhalle" die Mitteilung, daß George West wegen Krankheit nicht antreten kann. Die sofort aufgenommenen Verhandlungen führten zu der Verpflichtung von Roland Todd-England, gegen den Domgörgen weniger Siegeschancen hat.

Sieg Sandwinas in Amerika.

Von dem jungen deutschen Schwergewichtler Teddy Sandwina, der sich in den Vereinigten Staaten aufhält, hatte man lange Zeit nichts gehört. Jetzt wird gemeldet, daß er am Montag in Boston den Südafrikaner Larry Crighton in einem Sechsrundenkampf nach Punkten besiegte.

Ungeänderte Ozeanraten.

Transatlantische Schiffahrtskonferenz.

Die Schiffahrtskonferenz, auf der 26 Gesellschaften vertreten waren, hat ihre dreitägigen Beratungen beendet. Eine offizielle Erklärung besagt, daß die Ozeanraten nicht erörtert wurden und unverändert bleiben. Der Hauptzweck der Verhandlungen war, Vorkehrungen interner und den Bedingungen der einzelnen Gesellschaften angepaßter Natur zu treffen für einen höheren Standard des Dienstes für das reisende Publikum durch die Dampfschiffslinien und ihre Agenten in den Vereinigten Staaten und Kanada. Die Zusammenkunft bildete eine Fortsetzung der vor einiger Zeit in Paris und Berlin abgehaltenen Zusammenkünfte und hat zur Vervollständigung der bereits vereinbarten Vorkehrungen geführt.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 8. März: Schwed. D. „Themis" (883) von Göteborg, mit Gütern für Bergenske, Hafenkanal; deutsch. D. „Elin" (448) von Rotterdam mit Gütern für Wolff, Hafenkanal; schwed. D. „Robur" (577) von Stockholm, leer für poln. Stand., Westerplatte; deutsch. D. „Walter L. M. Ruß" (889) von Stettin, leer für Adolph Voigt, Kaiserhafen; dän. D. „J. C. Jacobsen" (740) von Kopenhagen, mit Gütern für Reinhold, Hafenkanal; norw. D. „Svalbard" (70) von Hangesund, mit Heringen für Reinhold, Danzig; norw. D. „Flint" (2460) von Mellila, mit Erz für Behnke & Sieg, Freibezirk; engl. D. „Baltannic" (1034) von Reval, mit Gütern für U. B. C., Hafenkanal; lit. D. „Stephanie" (487) von Libau, leer für Reinhold, Uferbahn; Dang. D. „A. G. Reinhold" (706) von Plymouth, mit Alteisen für Reinhold, Holmhafen; schwed. D. „Elsa" (646) von Frederica, leer für Behnke & Sieg, Hafenkanal; deutsch. D. „Herbert" von Hamburg, mit Gütern für Prowe, Schellmühl; schwed. D. „Gudrun" (452) von Stockholm, leer für Bergenske, Kaiserhafen; lett. D. „Herman" (519) von Stettin, leer für Reinhold, Hafenkanal; dän. M.-S. „Saabet" (7) von Kierbeminde, mit frischen Fischen, Hafenkanal.

Ausgang. Am 8. März: Schwed. D. „Jan" (488) nach Reval mit Hafer; deutsch. D. „Viviesje" (470) nach Sunderland mit Holz; dän. D. „Frankrig" (778) nach Kopenhagen, mit Kohlen; engl. D. „Baltonia" (1449) nach Libau mit Passagieren u. Gütern; deutsch. D. „Arnold Vöpke" (430) nach Ostende mit Holz; deutsch. D. „Edmard" (574) nach Gent mit Holz; schwed. D. „Ewy" (398) nach Christiansund mit Kohlen; jugoslawischer D. „Nevlinde" (8280) nach Cardiff, leer; deutsch. D. „Ursula Fischer" (1598) nach Gotenburg mit Kohlen; dän. M.-Kutter „Willy" (9) nach Karbeksminde, leer; schwed. M.-S. „Cimbria" (320) nach Hobro mit Kohlen; engl. D. „Baltannic" (1034) nach London mit Passagieren und Gütern; schwed. D. „Sven" (191) nach Helsingfors mit Gütern; dän. D. „Tula" (718) nach Marseille mit Gütern; dän. D. „Jägersborg" (727) nach Kjöge mit Holz; dän. D. „Spiegelberg" (954) nach Bayonne mit Kohlen.

Geplanter Kanalbau Finnischer Meerbusen—Ladogasee. Kürzlich fand in Kexholm eine Konferenz der Vertreter der Städte Wiborg, Sordavala und Kexholm statt, auf der die Frage eines Kanalbaues vom Finnischen Meerbusen zum Ladogasee erneut besprochen wurde. Die Konferenz beschloß, Anfang April eine Versammlung zu berufen, zu der die interessierten Kommunen und Industrieunternehmungen eingeladen werden sollen.

Jahresabschluß der Deutschen Bank. Die Deutsche Bank erzielte 1927 eine Jahreseinnahme vor Abzug der Ausgaben von 129,12 Millionen Rm. (Vorjahr 124,53 Rm.) und einen Reingewinn von 23,58 Millionen Rm. (24,04). Der Aufsichtsrat schlägt vor, wieder 10 Prozent Dividende zu verteilen, an die Reserve 2,5 Millionen Rm. (4,68) zu überweisen, das Disagio auf das 6-prozentige Dollarbarlehen mit 8,22 Millionen Rm. abzuschreiben, auf den Grundbesitz eine besondere Abschreibung von 1,50 Millionen Rm. (8,0) vorzunehmen und 1,91 Millionen Rm. (1,04) vorzutragen.

Die amerikanische Anleihe für Warschau. Die vor kurzem zwischen einem amerikanischen Konsortium und der Stadt Warschau abgeschlossenen 10-Millionen-Dollars-Investitionsanleihe soll zu 70 Prozent für den Bau bzw. Ausbau der städtischen Unternehmungen (des Gaswerks, der Straßenbahn und des Wasserwerks), für Kanalisationszwecke, zum Bau eines Schlachthofes usw. verwendet werden. 20 Prozent der Anleihe sind für Anlagen zur Straßenreinigung und die restlichen 10 Prozent für die Modernisierung der Feuerwehr, der Krankenhäuser und für sanitäre Anlagen bestimmt.

Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	8. März		7. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark (Freiverkehr)	122,65	122,75	122,55	122,60
100 Zloty	57,48	57,62	57,47	57,62
1 amerikan. Dollar	5,111	5,124	5,116	5,118
Scheck London	25,01	25,01	25,01	25,01

Danziger Produktenbörse vom 1. März 1928

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Zentner	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Zentner
Weizen, 128 Pfd.	14,00	Erbsen, kleine	—
„ 124 „	13,50	„ grüne	—
„ 120 „	12,75	„ Viktoria	—
Roggen	12,25—12,50	Roggenkleie	8,75—9,00
Gerste	12,25—13,50	Weizenkleie	9,25—9,50
Futtergerste	12,00—12,25	Peluschken	—
Hafer	10,75—12,00	Ackerbohnen	—
		Wicken	—

Aus dem Osten

Schmugglerkomödie in Finnland.

Das Ergebnis einer aufregenden Jagd.

Zu den gewöhnlichen Erscheinungen des „feuchten" Alltags im offiziell trockenen Finnland gehören allerlei Betrügereien, die die Alkoholschmuggler an ihren Klienten verüben. Oft genug findet sich in korrekt aussehenden Kognak- und Whisky-Flaschen eine Flüssigkeit, die nicht die geringste Beziehung zur Etikette hat, beispielsweise Tee oder auch gefärbtes Wasser. Dieser Tage hat sich in Ostfinnland eine Episode abgespielt, aus der zum Ergötzen des ganzen Landes hervorgeht, daß auch die Schmuggler selbst Opfer von Betrügern werden können. Zwei als Spiritusschmuggler bekannte Einwohner des Städtchens Wilmanstrand erwarben etwa 500 Liter Spiritus für 20 000 Fmk. Von diesem Kauf bekam die Polizei Wind, und es folgte eine der häufigen nächtlichen dramatischen Schmugglerverfolgungen. Die Schmuggler wurden erwischt, doch bei der Untersuchung des beschlagnahmten Spiritus erwies sich dieser als „reinstes finnisches Meerwasser". Nicht nur die Schmuggler hatten das Nachsehen, sondern auch die triumphierende Polizei sah sich um ihre Lorbeeren betrogen.

Obdachlos in der Erwartung der Mutterschaft.

In der Nacht zum Mittwoch beobachteten Beamte der Wach- und Schließgesellschaft in Tilsit, wie eine weibliche Person sich dadurch verdächtig machte, daß sie in verschiedenen Häusern in den Höfen und in [illegible] Einfahrten verschwand. Als sie sich beobachtet fühlte, begab sie sich zum Anger, wo sie in den dortigen Häusern das gleiche versuchte. Hierbei wurde sie gestellt. Die näheren Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein Dienstmädchen handelte, das seit dem 1. März jedoch obdachlos ist und täglich ihre Niederkunft erwartet. Das Mädchen wurde zur Polizei gebracht.

Ermordet aufgefunden.

Ein schrecklicher Mord wurde am 4. d. M. an dem Besitzer Leo Bäcker aus Poblotz bei Neustadt begangen. B. war gegen Mittag mit seinem Fuhrwerk nach dem ca. 800 Meter von seinem Wohnhause entfernten eigenen Wäldchen gefahren. Um 4 Uhr kehrte das Pferd mit dem leeren Wagen zurück. Sofort angestellte Nachforschungen führten nur zur Entdeckung der Leiche des B. Der Tote wies starke Verletzungen am Kopfe auf, die ihm mit einer Axt beigebracht waren.

Eine rabiate Stiefmutter.

Tilsit. Die Besitzerwitwe Babies aus Kloschen-Bartel im Memelgebiet hat ihren 38 Jahre alten Stiefsohn Babies dermaßen mit einer Axt gegen den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Mißhandelte konnte sich nur mit Mühe zu seinem Nachbarn Zober hinschleppen. Als die Tochter des Zober den schwer verletzten Mann sah, erschrak sie über sein Aussehen so heftig, daß sie nun krank darniederliegt.

RADIO-STIMME

Programm am Sonnabend.

10: Märchenfunk für Kinder: Tante Vau. — 16.30 18: „Ostergeläuten", Novelle (Manuskript). Gelangsdarbietungen: Carl Erhart-Hardt. 18.05: Landw. Preisberichte, Notierungen, Schlachtviehnotierungen. 18.25: Wetterkarte. Nachrichten. — 18.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 18.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 18.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 18.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 18.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 18.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 19.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 20.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 21.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 22.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 23.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 24.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 25.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 26.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 27.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 28.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 29.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 30.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 31.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 32.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 33.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 34.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 35.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 36.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 37.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 38.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 39.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 40.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 41.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 42.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 43.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 44.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 45.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 46.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 47.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 48.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 49.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 50.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 51.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 52.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 53.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 54.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 55.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 56.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 57.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 58.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 59.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 60.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 61.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 62.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 63.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.15: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.20: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.25: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.30: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.35: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.40: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.45: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.50: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 64.55: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 65: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 65.05: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 65.10: Tag- und Wetterkarte. Nachrichten. — 65.15: Tag- und Wetterkarte

Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaper.

Freitag, den 9. März, abends 7½ Uhr:
Tauerkarten Serie IV. Preise B (Oper).

La Traviata

Oper in 4 Aufzügen. Nach dem Roman „La dame aux camelias" von Dumas (dem Jüngeren) bearbeitet von W. A. Piave.
Musik von Giuseppe Verdi.
In Szene gesetzt von Erich Albert.
Musikalische Leitung: Hanns Pfitzner.
Ende 10 Uhr.

Sonnabend, abends 7½ Uhr: Die schöne Helena. Tauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper).

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Vorstellung für die „Freie Volksbühne". Serie B.

Sonntag, abends 7½ Uhr: „Hunter Abend." Tauerkarten haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper).

Mittwoch den 14. März, und Sonntag, den 18. März, abends 7½ Uhr: Zugelassenes Gastspiel Hammerjänger Fritz Soot, Staatsoper Berlin: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg." Preise B (Oper).

Sonntag, den 18. März, vorm. 11½ Uhr: Aktuelle Morgenfeier: Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang Waldner, Universität Rostock: „Beruf Adel." Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, den 14. März (Morgenfeierpreise).

Trauringe

lagenlos, in allen Größen und Preislagen stets am Lager

M. Jacobsohn ★ **Uhren und Goldwaren**
Breitgasse Nr. 109

Chorgemeinschaft
Freie Liedertafel Ohra, Freie Liedertafel Neubude, Liederfreund St. Albrecht (M. d. D. A. S.)
Dirigent: Adolf Müller

Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr, in der Aula der neuen Schule Ohra, Hinterweg

Liederabend

Mitwirkende:
Quartettvereinigung, Oskar Werner (Cello)

Eintritt 50 P, Vorverkauf bei Mielke, Ostbahn 1, und bei Lagodni, Radaunenstraße 24

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt

Deutscher Heimatbund Danzig

Sonntag, den 11. März, mittags 11.30 Uhr

Führung durch die Festung Weichselmünde

(Oberstudienrat Dr. Schmidt), Treffpunkt Weichselmünde vor dem Gasthaus a. d. Fähre. Nur für Mitglieder

Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr
Hörsaal des Stadtmuseums, Fleischergasse 25/28

Lustiger schlesischer Abend

Vortrag von Wilhelm Menzel, Leipzig
Eintritt 1 Gulden

Arbeiter-Bildungsausschuß

Montag, den 12. März, bis Sonnabend, den 17. März:

Vortragskursus

Dr. Josef Luitpold Stern, Wien, über

Klassenkampf u. Massenschulung

Montag, 1. Tag:
Wurzeln und Wesen der Massenschulung.
Dienstag, 2. Tag:
Volksbildung oder Arbeiterbildung?
Mittwoch, 3. Tag:
Die Grundpfeiler der proletarischen Massenschulung und das Sechsgestirn der Hörerschaft
Donnerstag, 4. Tag:
Der proletarische Intellekt (proletar. Wille, proletarisches Empfinden)
Freitag, 5. Tag:
Das proletarische Erziehungsgebäude
Sonnabend, 6. Tag:
Massenbildung und Revolution. Vom Menschenfressertum zum Menschenschutz

Vortragsort: Montag: Aula Petrischule, Hansaplatz. — Dienstag: Gewerbehalle, Schüsseldamm. — Mittwoch bis Sonnabend: Aula Petrischule, Hansaplatz. Beginn abends 7½ Uhr.

Eintritt:
Einzelkarte 50 P Kursuskarte 2.50 G

Die Karten sind erhältlich im Parteibüro der SPD., Weißmönchenhintergasse Nr. 1/2, 11, in den Verkaufsstellen der Volksstimme, Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse, im Konsumgeschäft, Tischlergasse, in den Büros der Freien Gewerkschaften, Karpfenseigen 26, und an der Abendkasse. Erwerbslose und Arbeiterjugend gegen Ausweis halbe Preise.

Augen-Heilpraxis „Natura"

Danzig, Pfefferstadt 37
für Kurzsichtigkeit
Lerne lesen ohne Brille
n. d. Natur- und Bestrahlungs-Heilmethode des Augenarztes Dr. Bates
Glänzende Dankschreiben zur Einsicht
Vorbesprechg. kostenl. 10-1, 4-7 Uhr

MESSEHALLE

Tägl. abends 8 Uhr

Heute, Freitag, 5 große Kämpfe

Petrowitsch, Weltmeister Rußland gegen **Kochansky**, Polen
Orlando, Kroatien gegen **Spevacsek**, Europameister Polen
Brückner, Breslau gegen **E. Siegfried**, Königsberg
Tompson, Negerchampion gegen **Meyerhans**, Dortmund

Der große Entscheidungskampf
M. Steinke, Stettin gegen **Landau**, Düsseldorf

Volkstümliche Preise: 0.60 bis 3.00 Vorverkauf Lorenz & Wohl
Vorzugskarten haben nur bis heute, Freitag, den 9. März, Gültigkeit

S. P. D., 8. und 10. Bezirk

Sonnabend, den 10. März, abends 7 Uhr
im „Hotel Werdertor", H. Papin, Knolpab 25

Winterfest

bestehend in Musik, Gesang, Theater
Verlosung und Tanz

Eintritt einschl. Tanz 1,00 Gulden
Erwerbslose Parteimitgl. haben freien Eintritt

Der Bezirksvorstand

Freie religiöse Gemeinde

Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr
in der Aula von St. Johann

Oeffentlicher Erbauungsvortrag

Johs. Keuchel: „Eigenliebe und Alliebe"

Eintritt frei! Eintritt frei!

Verkauf

Zöpfe! Zöpfe!
Haar- Unter- und Ueberlagen
Löckchen, Perücken
für Damen und Herren zu Fabrikpreisen empfiehlt
Haar-Körner
Danzig, Kohlenmarkt 18/19
Telephon 22-79

Oskar Prillwitz
Estonia-, Phänomen-, Merkur-, Stoewer-, Opel-Räder
Ersatzteile Reparaturen
Nähmaschinen — Radio
Teilzahl. gestattet
DANZIG
Paradiesgasse

Zur Einsegnung

Backfisch Lack 1 Spang.-Schuh moderne Form, aparte Lochverzierung, Gr. 36/38 16.50, 34/35 **13.50**

Knaben-Lack-Schnürschuhe moderne Form, Gr. 36/38 . . . . . **16.50**

Knab.-Schnürschuhe Ia M. Box moderne Form, auf Rand genäht, Gr. 36/39 . . . . . **17.50**

Knab.-Agraff.-Stiefel Rindbox solide Verarbeitung, Gr. 36/39 . . . . . **17.50**

Gr. Auswahl in mod. Lackschnürschuhen für Knab. u. Spangenschuh. i. Backfische

Auch Strümpfe u. Socken nur von Leiser

Leiser

Alleinverkauf: „Ika" Danziger Schuh-A.G., Langgasse 73, Telephon 239 31-32

Chemnitzer Strumpfwaren

sind weltberühmt!

Unter diesen steht an **1. Stelle** die Marke A·R·W·A

Marke ARWA-Strümpfe sind das hochwertige Erzeugnis einer der größten Strumpffabriken im Chemnitzer Bezirk, bekannt für beste Erzeugnisse der Strumpfindustrie

Für das Frühjahr besonders empfehlenswerte Qualitäten, in den neuesten modernen Farben.

Elegant. Seidenflor-Strumpf erprobte, klare Qualit., sehr preiswert **2.10**

Unser **Reklame-Strumpf** erprobte deutsche Seidenflor-Qualität . . . **2.65**

Elegant. Seidenflor-Strumpf haltbare deutsche Qual. mit Maschenfang . . . **2.95**

Ersatz für Seide feinstes, klares Florgewebe, deutsche Ware mit Maschenfang **3.95**

Bester K.-Seidenstrumpf eleg. Qualität, im Tragen wie Wasch-Seide **2.25**

Der beliebte **Fil d'Ecossé**, sehr haltbar, gezwirnt, deutsche Qual. mit Maschenfang . **3.85**

Für den Uebergang

Dichte, 4fach Florgewebe, unverwüstlich im Tragen, deutsche Ware, mit Maschenfang 4.50, 3.75, **3.25**

A·R·W·A's „Ideal"
Eleganter Bemberg-Seiden-Strumpf, in allen Modefarben, sehr preiswert **3.90**

Hervorragend guter Bemberg-Seiden-Strumpf, allerfeinste, elegante Qualitäten, das Beste vom Guten, 8.50, **6.90**

Herren-Socken

Feste Strapazier-Qualitäten einfarbig und neueste Muster, 1.45, 1.35, 1.10, **0.90**

Erprobte Flor-Qualitäten, neue, moderne Muster 2.75, 2.45, 2.20, 1.95, **1.65**

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

A. Robert Wieland

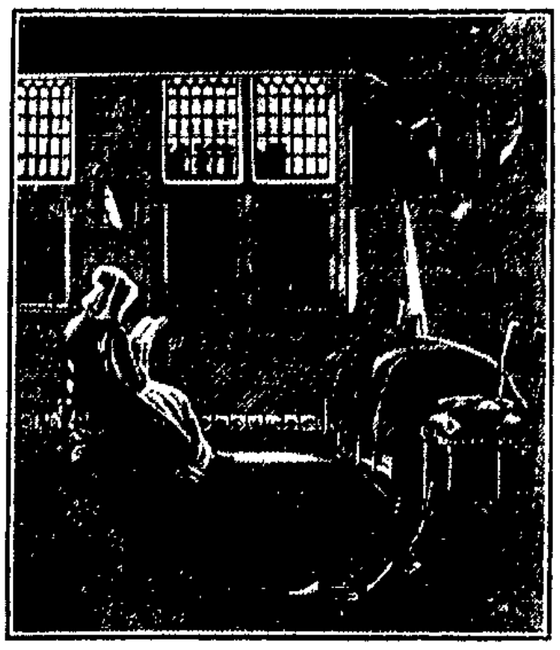
Strumpf-Fabriken Auerbach i. E.
Filiale Danzig

Verkaufsstellen:
Danzig, *Große Scharmachergasse 2, neben dem Zeughaus*
Langfuhr, *Hauptstraße 39, am Markt*
Zoppot, *Seestraße 31, neben Konditorei Lohrenz*

Im neuen Gewande

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift



Aus dem Inhalt der Nr. 5

Dr. Hilde Wegscheider, Der Scheller-Krantz-Prozeß
Einschulungsfragen - Fr. Weigelt
Über Wohnungseinteilung - Irene Frank
Der blühende Schleier - Edgar Hahnewald
Ein Kindermärchen - Robert Grötzsch usw.

Aus dem Inhalt der Nr. 6 und 7

Wilhelm Hansenstein über Dürer
Zum 60. Geburtstage von Maxim Gorki
Frauengestalten der französischen Revolution
Geschichte des Spielzeugs
Anna Siemsen über Blasco Ibancz
Lustspiel aus dem Sowjetrussischen, von Klabund

Preis des Heftes 40 P, mit Schnittmusterbogen 50 P

Bestellungen nehmen entgegen: Buchhandlung Danz. Volksstimme, Bahnhofs- und Zeitungskioske, Kolporteure, Postanstalten oder der Verlag J. H. W. DIETZ NACHF., Berlin SW. 68

Wegen
Umzugs
enorm billige Preise!
leichteste Zahlungsbedingungen
Möbelhaus David
Breitgasse 32
Große Auswahl in Möbeln aller Art

Kompl. Küchen, Bettgestelle, Waschtoiletten, Chaiselongues | Plüschsofas, Klubgarnituren, Kleiderschränke, Vertikos
Leicht zu Tagungswehr
Ziemann & Haenel, Altstädtischer Graben 44

Kinderwagen, Fahrräder
nur erstkl. deutsche Marken, in sehr gut sortierter Auswahl, neueste Modelle, sowie Bettgestelle für Kinder u. Erwachsene, Ersatzteile aller Art, kaufen Sie am besten u. billigsten bei
K. Brauer
Faulgraben 18
2 Minut. vom Bahnhof, Teilzahlung gestattet. Reparaturen sachgemäß und billig.

Polstermöbel
Polsterbetten
Spiral- und Auflegematratzen
billig zu verkaufen
Teilzahlung
Wawrowski
Breitgasse 37. Tel. 23668

Detektor mit Einröhrenverstärker, kompl., billig zu verkaufen. Apparat wird vorgeführt. Hundegasse 122, Hof, 1.

Sportliege-Klappwagen
mit Verdeck, 22 Guld., zu verkaufen, Langgasse 43, Saaletage.

Motorrad m. Beiwagen, engl. Triumph, mit guter Bereif., fahrfertig, billig zu verkaufen
Friedr. Zimmermann, Dän.-Heubude, Ackerstr. 5.

Kleiderschrank
u. Vertiko zu verkaufen. Besichtigung v. 9 bis 5. Scheel, Langgarten 57.

Gut erhaltenes
Bettgestell
mit Matratze zu verkauf. Holz, Rammbau 7.

Gutes Grammophon
billig zu verkaufen
Gonez, St-Katharinen-Kirchensteig 13/14, Hof.

Ausziehtisch
10 nußbaum Stühle ganz billig zu verkaufen
Vorstädt. Graben 19, pt.

Sportliegewagen
(Brennabor) billig z. vk. Große Gasse 15, 1.

3-Röhren-Apparat
mit Zubehör bill. zu vk. Mattenbuden 87, 1.

Kldrschr. 25, Bettgest. 25, Sofa u. 2 Sess. 40, oval. Spiegel 25, Vertiko 28, Tisch 8, Waschkommode 8, 4 Stühle zu verkaufen
Stiftswinkel 1, parterre, Hofeingang Schlachng.

Komplette Geige, gr. Kleiderschr., eisernes Kinderbettgestell, gutes Deckbett zu verk. Langf., Ferberweg 19b, 1. Jochen.

Wegen Fortzug!
Wohn- u. Kücheneinricht., sowie zwei Altmahagoni-Schränke zu verkaufen
Heil.-Geist-Gasse Nr. 81, Hof, Harder.

Dunkelbl. Damenmantel mit breit. Pelzkragen und Stulpen, fast neu, für 150 G. zu verk. Zoppot, Eisenhardtstr. 34, 2.

Schiedmayer-Piano hervorrag. schön, zu verk. Piano-Bull, Brotbänkengasse 36.

Schreibtisch, Kleiderschr., Vertiko, Ausziehtisch zu verk. Vorst. Graben 24, 2.

Echte, weiße
Angora-Kätzchen
zu verkaufen
Brandt, Gr. Gasse 21.

Billig Eier
Garantiert frische
Trinkeier
Mandel nur 1.15 G.
Schreiber,
Häkerg. 68 Tel. 280 89

Past. Vollmilch 26 Pf., Trink-Eier, Butter 2 G., sowie sämtl. Waschmittel
Rüdiger,
Tischlergasse 24/25.

Die guten
Möbel
am billigsten nur im
Möbelhaus
A. Fenselau
Danzig
Altstädt. Graben 35
Tel. 278 20
Ausstellungsräume
Teilzahlungen

Garantiert
frische Eier
(Neuprodukt) keine Kisteneier, billigst im
Eierkeller
Häkergasse 68.

Danziger Nachrichten

Der Streit um den Ausschußsitz.

Ist die Stadtbürgerschaft machtlos? — Das Präsidium des Volkstages soll entscheiden.

Wie bereits berichtet, hat die deutschliberale Fraktion der Stadtbürgerschaft Anspruch auf einen den Kommunisten zugeteilten Sitz im Wahlvorbereitungs- und Geschäftsordnungsausschuß erhoben. Beide Fraktionen bestehen aus je drei Stadtverordneten, sind also gleich stark und müßten, parlamentarischem Brauch entsprechend, den zu erteilenden Sitz auslosen. Die Geschäftsordnung der Stadtbürgerschaft weist jedoch einen Mangel insofern auf, als sie nicht bestimmt, was geschehen soll, wenn, wie im vorliegenden Falle, mehrere stimmengleiche Anwärter vorhanden sind.

Das Stadtbürgerschaftsbüro hat den Kommunisten den Ausschußsitz zugesprochen mit der Begründung, daß die kommunistische Stadtverordnetenfraktion von acht kommunistischen Volkstagsabgeordneten, die liberale Fraktion dagegen nur von sieben Volkstagsabgeordneten gewählt worden ist. Die Liberalen machen demgegenüber geltend, daß hinter ihren sieben Abgeordneten im Volkstage mehr Volkstagswähler stehen, als hinter der ursprünglich acht Mann starken kommunistischen Volkstagsfraktion.

Beide Ansichten sind abwegig und auf den vorliegenden Streitfall gar nicht anzuwenden. Die Wahl der Stadtbürgerschaft erfolgt durch den Volkstag, der nach Erledigung des Wahlaktes auf den inneren Geschäftsgang und die etwaige Zusammensetzung der Ausschüsse der Stadtbürgerschaft keinen Einfluß mehr hat. Vollkommen abwegig ist es, den Wahlkörper (also hier den Volkstag) mit als Grundlage für die Verteilung der Unterausschüsse heranzuziehen.

Man muß sich wundern, daß die Stadtbürgerschaft einer Entscheidung ausgewichen ist und sie dem Präsidium eines anderen Parlamentes (Volkstag) zugeschoben hat. Seine inneren Angelegenheiten sollte man nach Möglichkeit selbst erledigen und diese Möglichkeit liegt so nahe. Es bedarf nur einer einfachen Erweiterung der Geschäftsordnung durch den Satz: Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Neue Notstandsarbeiten für Erwerbslose.

Nicht mehr sechs, sondern acht Stunden Arbeit.

Der Senat hat beschlossen, mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder Notstandsarbeiten in größerem Umfange aufzunehmen. So ist neben der Anlage von Spielplätzen und Ausführung von Wegebauten in Heubude und Weichselmünde die Ausführung von Erdarbeiten an der Ostseestraße beabsichtigt. Die Arbeiten sollen zu den bisher an Notstandsarbeiter gezahlten Löhnen ausgeführt werden, jedoch soll acht Stunden, statt wie bisher sechs Stunden, gearbeitet werden.

Von Eisschollen abgetrieben.

60 Fischer in Gefahr.

Die aus der Weichsel stammenden Eisschollen haben auf der Höhe von Helsternest 10 Fischkutter erfaßt und in die hohe See gezogen. Zur Rettung der mitgerissenen Kutter, auf denen sich etwa 60 Mann befinden, wurde sofort der Gdinger Hochseeschlepper „Tur" entsandt, der acht Kutter rettete. Die zwei übrigen wurden von einem schwedischen Dampfer in Sicherheit gebracht.

Die nächste Stadtbürgerschaftssitzung findet am Dienstag, dem 13. März, nachmittags 4 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beurlaubung einer Stadtverordneten; 1. a) Besetzung und Wahl der Mitglieder der ständigen Ausschüsse; b) bis i) Wahlen von Schulvorständen, Wohlfahrtskommissionen usw. 2. Herrichtung des alten St. Hedwigskirchhofes in Neufahrwasser zu einer gärtnerischen Anlage mit Spielplatz. 3. Miet- und Pachtzinsregelung. 3. a) Verträge mit Bühnenangehörigen des Stadttheaters; b) Anfrage Cierocki, wegen Sezierungen im Städtischen Krankenhaus. Sodann folgt eine nicht-öffentliche Sitzung.

Eine Kreisschulratsstelle eingespart. In Ausführung der in der Regierungserklärung vom 26. Januar vorgenommenen Beamtenabbau- und Ersparnismaßnahmen hat der Senat beschlossen, einen der bisher bestehenden sechs Schulaufsichtsbezirke unter die übrigen aufzuteilen, so daß fortan die Schulaufsichtsbezirke auf fünf vermindert werden. Damit wird die durch das Ausscheiden des Kreisschulrats Behrendt freiwerdende Kreisschulratsstelle eingespart.

Sezierungen ohne Genehmigung? Die Zentrumsfraktion hat in der Stadtbürgerschaft folgenden Antrag an den Senat gerichtet: Ist dem Senat bekannt, daß im Städtischen Krankenhause Sezierungen vorgenommen werden, ohne daß die Angehörigen befragt werden? Was gedenkt der Senat zu tun, daß dies in Zukunft ohne vorherige Genehmigung nicht geschieht.

Veranstaltungen des Deutschen Heimatbundes. Der Deutsche Heimatbund Danzig hat für die nächste Zeit noch obige Veranstaltungen vorgesehen. Am Sonntag, dem 11. März, mittags 11.30 Uhr, wird Oberstudienrat Dr. Arno Schmidt durch die Festung Weichselmünde führen. Am Donnerstag, dem 15. d. M., 8 Uhr abend, wird im Stadtmuseum, Fleischergasse, vom Heimatbund ein lustiger „schlesischer" Abend veranstaltet werden. Der weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannte Schriftsteller Volksschullehrer und Student Wilhelm Menzel wird Geschichten, Gedichte und Lieder aus Schlesien in Mundart und Hochdeutsch vortragen. Wir weisen auf das Inserat im heutigen Anzeigenteil hin.

Der Auftrag der Wirtschafterin.

Die Bekanntschaft aus dem Gefängnis. — Der Freispruch.

Vor der Großen Strafkammer kam gestern ein Fall zur Verhandlung, der die Richter vor eine nicht gerade leichte Aufgabe stellte. Angeklagt war die polnische Staatsangehörige Wirtschafterin Frau Bronislawa W. wegen Diebstahls. Nach der Auffassung der Anklage und des Schöffengerichts war sie schuldig. Danach befand sie sich wegen eines Diebstahls im Gefängnis und war hier mit einer Besitzerfrau zusammen, die in Untersuchungshaft saß und nachher wegen Brandstiftung verurteilt wurde. Die Besitzerfrau gewann Vertrauen zu der Wirtschafterin und bot ihr an, die Wirtschaft zu übernehmen, wenn sie herauskomme, da die Besitzerfrau länger im Gefängnis bleiben mußte. Das wurde denn auch ausgeführt. Die Wirtschafterin ging nach ihrer Entlassung auf den Hof der Frau und bewirtschaftete ihn. Sie fing dann an, Wertsachen und Kleidungsstücke fortzuschaffen und brachte sie bei ihren Verwandten und in Dirschau unter. Als sie wieder mit einem Koffer losfuhr, wurde sie unterwegs angehalten und als Ausländerin in Untersuchungshaft genommen. Sie wurde des Diebstahls bezichtigt, was sie aber bestritt. Sie behauptete, die Besitzerfrau

habe sie beauftragt, diese Sachen in Sicherheit zu bringen,

da sie ihr sonst verlorengehen könnten. Das Schöffengericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Wirtschafterin die Sachen gestohlen habe und verurteilte sie zu 2 Jahren Gefängnis.

Die Angeklagte legte Berufung ein und behauptete ihre volle Unschuld. Sie habe von der Besitzerfrau einen Zettel aus dem Gefängnis mitbekommen, der in blauer Tinte geschrieben war und auf dem bestimmt wurde, was die Wirtschafterin tun solle. Der Inhalt war auch für den zweiten Sohn bestimmt. Diesen Auftrag habe sie, die Wirtschafterin, ausgeführt und die Sachen in Sicherheit gebracht. Zum Teil sind die Sachen bereits zurückgegeben, im übrigen wird nur noch der Ausgang dieses Prozesses abgewartet. Die Besitzerfrau wird zum Schluß nicht geschädigt sein. Die Besitzerfrau bestritt als Zeugin, daß sie diesen Zettel geschrieben habe. Sie habe nur einen Zettel an den Sohn mitgegeben und vorher einen Brief an den Gemeindevorsteher geschrieben, in dem ähnliche Aufträge enthalten waren. Sie beteuerte die Wahrheit ihrer Aussage. Eine Zeugin aus dem Gefängnis bekundete jedoch, daß die Besitzerfrau solch einen Zettel für die Wirtschafterin geschrieben habe. Als die Wirtschafterin aus dem Gefängnis kam, besuchte sie zwei verheiratete Schwestern und beide sagten jetzt aus, daß sie solch einen Zettel bei der Wirtschafterin gesehen und gelesen haben, allerdings nur flüchtig.

Das Gericht kam zu der Auffassung, daß die Schuld der Angeklagten nicht erwiesen sei. Die Aussage der Besitzerfrau reicht nicht aus zur Verurteilung. Sie wurde freigesprochen und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen.

Ringkämpfe in der Messehalle.

Vier Kämpfe und vier Entscheidungen gab es am Donnerstagabend bei den Ringkämpfen in der Messehalle. Zuerst rangen der riesige Weltmeister Matko Petrowitsch (Rußland) mit Meyerhaus (Dortmund). Meyerhaus mußte nach 14 Minuten eine Niederlage durch Kopfzug hinnehmen. Tomow (Finnland) konnte über Kochanski (Polen) nach neun Minuten durch Hüftschwung siegen. Dann kamen die Entscheidungskämpfe, zuerst Ernst Siegfried (Königsberg) gegen den robusten Orlando (Kroatien). Nach einer Gesamtzeit von 52 Minuten siegte Siegfried durch einen starken Schulterdrehgriff. Zu einem sportlichen Vergnügen wurde dann der Kampf zwischen Brückner (Breslau) und Steinke (Stettin). Schließlich siegte Steinke nach einer Gesamtzeit von 57 Minuten durch verkehrten Armdurchzug. Heute, Freitag gibt es wieder fünf Kämpfe, darunter das Zusammentreffen von Orlando und Spenzek, und den Entscheidungskampf Landau (Düsseldorf) gegen Max Steinke (Stettin).

Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht am 9. d. M. der im städtischen Fuhrwerk beschäftigte Fuhrparkvorarbeiter Ernst Blockus, Altschottland 46. Aus diesem Anlaß wurden ihm von seiten seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zahlreiche Ehrungen zuteil.

Simonsdorf. Mit dem Motorrad verunglückt. Ein Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Privat-Fuhrwerk ereignete sich auf der Chaussee Simonsdorf—Gnojau. Gutsbesitzer Reimer-Simonsdorf fuhr mit seinem Motorrad, auf welchem er auf dem Rücksitz den 18 Jahre alten Sohn des Kaufmanns Max Woelke-Marienburg hatte, nach Hause. An der Chausseekreuzung Gnojau—Simonsdorf prallte R. mit dem Fuhrwerk des Gutsbesitzers Warkentin-Mielenz zusammen. Während der Motorradfahrer keine Verletzungen davontrug, stürzte Woelke jun. so unglücklich vom Rade, daß er sich eine Gehirnerschütterung und ein Nasenbeinbruch zuzog. Auch das Motorrad ist unbrauchbar geworden.

Das neue Bauprogramm der Gemeinde Ohra.

Weitere Wohnungsbauten — Bau einer neuen Sporthalle.

Zur Zeit werden auf dem Gelände an der neuen Schule in Ohra 28 Wohnungen für Rechnung der Gemeinde hergestellt; davon sind 16 bereits am 1. April bezugsfertig, am 1. Juli können weitere 12 Wohnungen bezogen werden. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung wurden weitere Wohnungsbauten beschlossen und ihre Finanzierung sichergestellt. Im November vorigen Jahres war beschlossen worden, bei der Danziger Hypothekenbank ein Darlehen von 300 000 Gulden aufzunehmen. Da die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen das Darlehen zu günstigeren Bedingungen geben will, wurde der Beschluß dahin abgeändert, das Darlehen bei der „Westpreußen" aufzunehmen. Zu diesem Baudarlehen von 300 000 Gulden kommt die Einnahme aus der Wohnungsbauabgabe, die etwa 124 000 Gulden beträgt. Verpflichtungen aus dem Wohnungsbau hat die Gemeinde Ohra 182 000 Gulden, so daß im Laufe dieses Jahres noch 242 000 Gulden für den Wohnungsbau zur Verfügung stehen. Davon sollen

zunächst weitere 22 Zweizimmerwohnungen

gebaut werden, und zwar ein 12-, ein 6- und ein 4-Familienhaus. Die Ausschreibung der Bauten soll in den nächsten Tagen erfolgen, damit sie möglichst bald bezugsfertig sind.

Weiter erklärte sich die Mehrheit der Gemeindevertretung damit einverstanden, daß an dem Bau von 5 Arbeiterheimstätten mit insgesamt 10 Wohnungen. Die Gemeinde stellt das Gelände am sogenannten Hohlweg in der Neuen Welt dafür zur Verfügung und gibt ein Baudarlehen von 20 000 Gulden. Sozialdemokratische und kommunistische Vertreter lehnten das Projekt ab, weil die Belastung der Kriegsbeschädigten durch dieses Projekt zu groß werde. Es sei richtiger, daß die Gemeinde Heimstätten baue und sie den Kriegsbeschädigten gegen eine billige Miete zur Verfügung stelle; dann blieben die Kriegsopfer in dem Besitz ihrer Rente. Die Linke wurde jedoch von der bürgerlichen Mehrheit überstimmt.

Des weiteren wurde beschlossen, baldmöglichst mit dem Bau einer

modern eingerichteten Turnhalle

zu beginnen. Der Senat hat zu diesem Zweck 40 000 Gulden zur Verfügung gestellt. Vom Kreisausschuß Danziger Höhe stehen weitere 10 000 Gulden in Aussicht. Die Gesamtkosten der Turnhalle nebst Inneneinrichtung (Umkleideräume und Duschen) werden etwa 70 000 Gulden betragen. Die Gemeindevertretung erklärte sich damit einverstanden, daß die restlichen Beträge aus den Gemeindemitteln gedeckt werden, und man sprach dem Bürgermeister Gen. Mamminger den Dank aus für seine erfolgreiche Arbeit im Interesse der Gemeinde.

Der Zuschlag zur Grundwechselsteuer beträgt auch im Jahre 1928 10 Prozent. Ein sozialistischer Antrag, ihn auf 5 Prozent herabzusetzen, verfiel der Ablehnung.

Eine sehr lange Debatte entwickelte sich über die Benutzung des Sportplatzes. Die dem Zentrum nahe stehende Deutsche Jugendkraft lehnt den ihr zugewiesenen Sonnabend ab und verlangt dafür den Montag, an dem der Turnverein Ohra sich auf dem Sportplatz betätigt. Nach langer, etwa zweistündiger, Debatte erzielte das Zentrum einen „Ueberraschungssieg"; denn es wurde beschlossen, daß dem Verein „Deutsche Jugendkraft" der Montag oder ein anderer Wochentag außer dem Sonnabend zur Verfügung gestellt werde. Bei der Abstimmung dieses Antrages herrschte über den Wortlaut Unklarheit, sonst wäre er in dieser Form kaum zur Annahme gelangt. Die Beratung des Gemeindeetats für 1928 soll in einer besonderen Sitzung erfolgen.

Ostmarkenfahrt deutscher Lehrer. Die einst auf den ehemaligen westpreußischen Seminaren ausgebildeten und nun in Deutschland angestellten evangelischen und katholischen Lehrer und Lehrerinnen haben für den Herbst d. J. eine Ostmarkenfahrt mit Angehörigen nach Danzig und Marienburg beschlossen. Für den Aufenthalt in Danzig sind 3 bis 4 Tage in Aussicht genommen. Neben den geplanten gemeinsamen Feiern sollen auch für verschiedene Jahrgänge getrennte Jubilarfeiern stattfinden. Träger der Veranstaltungen sind die Lehrer- und Lehrerinnenvereine Danzigs.

Wasserstandsnachrichten der Stromweichsel

vom 9. März 1928.

	gestern	heute		gestern	heute
Thorn	+ 1,79	+ 1,76	Dirschau	1,75	+ 1,71
Fordon	+ 1,88	+ 1,85	Einlage	+ 2,22	+ 2,11
Culm	+ 1,69	+ 1,67	Schiewenhorst	+ 2,30	+ 2,30
Graudenz	+ 2,02	+ 2,00	Schönau	+ 6,70	+ 6,68
Kurzebrack	+ 2,31	+ 2,27	Galgenberg	+ 4,60	+ 4,60
Montauerspitze	+ 1,70	+ 1,67	Neuhorsterbusch	+ 2,00	+ 2,00
Pieckel	+ 1,71	+ 1,67	Anwachs		

Straßau	am 7. 3.	— 2,31	am 8. 3.	— 2,24
Zawichost	am 7. 3.	+ 1,28	am 8. 3.	+ 1,34
Warschau	am 7. 3.	+ 1,50	am 8. 3.	+ 1,51
Plock	am 8. 3.	+ 1,50	am 9. 3.	+ 1,52

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Foorten; sämtl. in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Danzig, Am Spendhaus 6.

Der Schuh ist unbedingt billig,

der gute Form und Haltbarkeit mit Preiswürdigkeit vereint.

Damen-Lack-1-Spangenschuhe mod. Form, mit engl., am. u. franz. Absatz . . 19.50, 18.75, 16.50, 13.50

Damen braun Chevr.-Spangenschuhe schöner Straßenschuh, mit am. Absatz 15.50

Damen echt Chevr.-3 Ösenschuhe hübscher Straßenschuh, mit am. Absatz 16.50

Damen grau echt Chevr.-Spangensch. apartes Modell, mit Lauf-Absatz 16.75

Damen-Spangenschuhe in den neuesten Modefarben, reichhaltige Formenauswahl . 19.50

Damen braun Boxcalf-1-Spangensch. Kreppsohlen, elegante Ausführung 23.50

Zu allen Schuhen führen wir Strümpfe in passenden Farben und zu billigsten Preisen

Prüfen Sie was wir bieten.

Werner

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

Vereinigte Danziger Lichtspiele

Rathaus-Lichtspiele

Lissi Arna — Hans Stüwe
in
Schinderhannes
Ferner:
Laura La Plante in
Ihr Spielzeug
Neueste Wochenschau!

Filmpalast Langfuhr
Markt-Bahnhofstr.

Unser bisher bestes Programm!!
Harry Liedtke
in
Der Bettelstudent
Ferner:
Mary Johnson in
MANEGE

Gloria-Theater

Paul Richter Egede Nissen
in
König der Mittelstürmer
Ferner:
Hans Mierendorff — Hilde Masoff in
Notschrei hinter Gittern
Neueste Wochenschau
Täglich ½4 Uhr, Sonntags ½3 Uhr
Große Jugendvorstellung

Luxus-Lichtspiele, Zoppot

HENNY PORTEN in
VIOLANTHA
Ferner:
Pat und Patachon in Pelikanien

Kunst-Lichtspiele, Langfuhr

Maciste, der Held der Berge
Ferner: POLA NEGRI in
Wie werde ich meine Frau los?
Neueste Wochenschau!

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser

HARRY PIEL in
PANIK
Ferner:
Die Tragödie einer Ehe

Odeon Dominikswall — Eden Holzmarkt

Der große Schlager der neuen Saison!
Pat und Patachon
auf dem
Wege zu Kraft u. Schönheit

Eine Groteske in 8 Akten von idealer Nacktkultur und irdischer Schönheit
Schleiertänze in höchster Vollendung
Da bleibt kein Auge trocken!
Das muß man gesehen haben!
Lachen ohne Ende! Lachen ohne Ende!
Außerdem: **ein auserlesenes Beiprogramm**

Maskenball

Sonnabend, 10. März, abends 8 Uhr
im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus
Eintritt 1.50 Gulden
Zentral-Verband der Angestellten

Möbel

Herrenzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
Einzelmöbel
Beste Verarbeitung / Billigste Preise
Möbel-Ausstellung
Erich Dawitzki
vormals Sommerfeld
Tobiasgasse Nr. 1-2 und Schüsseldamm Nr. 39-40
Weitgehendste Zahlungserleichterungen!

U.T. Lichtspiele

Unwiderruflich nur noch bis einschl. Montag!
Ufa-Woche
Sonntags 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
Wochentags 4.00, 6.00, 8.00 Uhr
— Jugendliche halbe Preise —

Metropol-Lichtspiele
Dominikswall Nr. 12

Amerikas genialster und verwegenster Cowboy-Darsteller
Harry Cary in
Der rote Blitz!
(Die Apachin von Black Point)
Sonja!
Die russische Revolution, wie sie Petersburg durchlebt, mit einer Auslese erster Darsteller. Ein Russenfilm von ungewöhnlichem Ausmaß
Im lustigen Teil:
Der verlorene Ring
Anerkannt vorzügliche Musik

Gedania-Theater
Danzig, Schüsseldamm 53.55

Nur noch bis Montag
Alles bisher Gezeigte wird weit übertroffen durch das Riesen-Schlager-Programm
Machtvoll Erschütternd Lebenswahr
Sturmflut
Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Meer.
6 Akte, alle Brandungen des Menschenherzens erregend, schildert das Filmwerk von den Urgewalten des Meeres
Ferner: **Der Teufel von Dakota**
Ein Wildwestfilm in 5 Akten von Percy Heath.
In der Hauptrolle: der berühmte Cowboy-Darsteller Tom Tyler
Zu diesem Programm haben Jugendliche zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt

Für Sie

einen sehr gut erhaltenen
Maßanzug
Frack, Smoking, Gehrock
etwas getragen, prima Stoffe, alle Größen billigst die
Kleiderbörse
Vorstädt. Graben 52

Plüschsofa und Chaiselongue
billig zu verkaufen
Johannisgasse 14.

Waschmaschine
billig zu verkaufen
Albrecht,
Zoppot, Danz. Str. 84.

Fahrräder
neueste Modelle in riesiger Auswahl, staunend billig. (G 89.—, 100.—, 120.— 135.— usw.)
Mäntel, Schläuche, Renn-Schlauchreif., Lenker, Sättel, Ketten, Pedal., Gabeln
sowie alle Ersatzteile äußerst preiswert. Teilzahlung von 5 G wöchentlich gestattet
Reparaturen
werden fachmännisch, schnell u. billig ausgeführt.
Max Willer,
I. Damm 14.

Bettgest. m. Matr. 18 G., Küchenschr. 26 G., Sofa 25 G., Waschtoil. 20 G., gr. Spiegel 50 G., Vertiko 30 G., Betten, Regulator u. Ausziehtisch zu verk. Mattenbuden 29, part.

Zur Ostbahn

Jeden Sonntag Tanz
Eintritt frei! **Neue Jazzkapelle** *Eintritt frei!*
Franz Matheslus

Verkauf

Gut erhalt. Fahrrad zu verkauf. Preis 55 G. Angeb. unter Nr. 4747 an die Exped. d. Bl.

Passage-Theater

Die größte Sensation der Saison
Wer wirft den ersten Stein?
Ein Mädchenschicksal unserer Zeit
in 6 ergreifenden Akten allerhöchster Spannung
Ein Sitten- u. Aufklärungsfilm von wichtigster sexuell-sozialer Bedeutung
. . **Greta Grasi** . . als **Dirne Eva Heider**
rührend in ihrer blonden Schönheit u. tragischen Größe
. . **Curt Gerson** . . als **Zuhälter Robert**
in seiner bisher anerkannt besten Rolle
Das Mädel mit dem dunklen Punkt (wie erziehe ich meine Frau)
Der humorreichste Lustspielschlager des Jahres
6 große Akte von überwältigender Komik
Ein Programm, das man unbedingt sehen muß!

FLAMINGO-THEATER

Junkergasse Nr. 7 — An der Markthalle
Nur noch bis einschl. Montag
Das ist der ausgesuchte Programm-Schlager für jedermann!
Das Mädchen aus Frisco
Acht hinreißende, starke Akte
So lautet das Urteil der Danziger Presse: „Das Mädchen aus Frisco". Nicht, wie man aus dem Titel entnehmen könnte, die übliche Mädchenhändlerei mit enormem Verbrauch an Platzpatronen. Die Handlung ist vielmehr nach einer Novelle Karl Figdors, des bekannten Autors der „Herrin der Welt", gestaltet. Helga Thomas als das verwaiste Zirkusmädchen, Egon v. Jordan als gewissenloser Kapitän und dunkler Ehrenmann, Ernst Rückert als verliebter, lebensunerfahrener Schiffsleutnant, Erna Morena als Mondäne, Rudolf Klein-Rogge als Journalist, und dann Warden, der Gelbe, der Kompagnon und Gegenspieler des Kapitäns, tragen das Werk. Eine spannende Handlung zwischen Frisco und Schanghai mit prächtigen Bildern aus dem Hafenleben und dem Treiben des fernen Ostens
Der humoristische Teil übertrifft alles bisher Gebotene